

24

Stunden im Enzkreis



Inhaltsverzeichnis

01	Uhr	Autohaus Schrafft
02	Uhr	Bäckerei Reinhardt
03 - 05	Uhr	Zusteller Mühlacker Tagblatt
06	Uhr	Arcus-Klinik
07	Uhr	Dr. Stolzenbach
08	Uhr	Britta Wagner Naturheilpraxis
09	Uhr	Sämann Stein und Kies
10	Uhr	KM Dental-Technik Wiernsheim
11	Uhr	Dr. König
12	Uhr	Tretlager
13	Uhr	Autohaus Metzger
14	Uhr	Helios Klinik
15	Uhr	vhs Mühlacker
16	Uhr	Klinik Öschelbronn
17	Uhr	Hörstudio Groebel
18	Uhr	Weingut Sonnenhof
19	Uhr	Kreishandwerkerschaft
20	Uhr	TCS Illingen
21	Uhr	Stegmaier
22 - 24	Uhr	Buch-Elser



Liebe Leserinnen und Leser,

mit unserer Sonderbeilage „24 Stunden in der Region“ wollen wir Sie mit auf eine Entdeckungsreise nehmen, an deren Ende Sie mit Sicherheit eines feststellen: Egal, wie viel Uhr es ist, irgendwo wird immer gearbeitet. Wir zeigen Ihnen, wie vielseitig das Wirtschaftsleben unabhängig von der Uhrzeit pulsiert – egal ob früh am Morgen oder spät in der Nacht.

Während am frühen Morgen die Bäcker der Bäckerei Reinhardt für Frühstücksbrotchen, Brot und weitere Backwaren sorgen, wird auch das Mühlacker Tagblatt ausgetragen. Im Helios Klinikum sorgen sich nicht nur Ärzte, Pfleger und Therapeuten, sondern auch Hund Bosse tagsüber um die Patienten. Für besondere Abendstunden sind die Mitarbeiter

des Weinguts Sonnenhof Spezialisten, während die ehrenamtlichen Mitglieder der Kreishandwerkerschaft sich auf teils mehrstündigen Sitzungen bis tief in die Nacht mit wichtigen Themen beschäftigen.

All diese und noch mehr Geschichten erzählen wir Ihnen in der vorliegenden Sonderveröffentlichung, die einen Blick hinter die Kulissen bietet. Denn eines ist sicher: Die Region schläft nicht. Im Gegenteil.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre,

Joy Neugebauer
Verlagsleiterin Mühlacker Tagblatt

Impressum

Herausgeber:

Mühlacker Tagblatt
Karl Elser GmbH
Buch- und Zeitungsverlag
Kißlingweg 35, 75417 Mühlacker

Verleger:

Brigitte Wetzel-Händle
Hans-Ulrich Wetzel

Redaktionsleitung:

Thomas Eier (V.i.S.d.P.)

Redaktion & Autoren:

Ramona Deeg, Claudia Keller

Gestaltung:

Barbara Odenwälder (MT)

Bildnachweis:

Tilo Keller, Ramona Deeg
Barbara Odenwälder, MT Archiv

Anzeigen:

Jochen Elmer (verantwortlich)
Meilin Stieß, Pascal Adam, Walter Boch

Auflage:

7.000 Exemplare

Druck:

Z-Druck GmbH & Co. KG
Böblinger Str. 70
71065 Sindelfingen



Anzeige

01.00 Uhr im Enzkreis



Stunden im Enzkreis

Hilfe – egal zu welcher Uhrzeit

Wer regelmäßig sein Auto überprüfen lässt, profitiert beim Autohaus Schrafft von der Volvo-Hotline

Es ist 1 Uhr als Hermann Meier die 0800/9393900 wählt: die Volvo-Hotline. Sein Volvo – ein Fabrikat älteren Baujahres –, springt nicht mehr an. Hermann Meier benötigt einen Abschleppwagen und ein Taxi. Beides ermöglicht ihm der schwedische Autohersteller – und zwar völlig kostenlos. „Wenn die Inspektionen vorschriftsmäßig eingehalten werden, gibt es bei Volvo einen Pannen- und Unfallschutz“, erklärt Norbert Schrafft, Geschäftsführer des gleichnamigen Wurmberger Autohauses. Dabei spiele es keine Rolle, wie alt das Fahrzeug ist. „Wer die Wartungstermine einhält, wird von Volvo also ein Autoleben lang belohnt. Das ist eine tolle Sache.“ Doch nicht nur deshalb lohne sich der regelmäßige Besuch in der Werkstatt eines Volvo-Partners. „Es zeigt sich, dass Autos, bei denen die Serviceabstände eingehalten werden auf der Straße weniger Probleme haben“, erläutert Herr Schrafft. Er habe, erzählt er weiter, den Pannenschutz selbst schon einmal im Urlaub in Anspruch nehmen müssen. „Es hat reibungslos funktioniert.“ Übrigens: Die Notrufe der Volvo-Hotline werden vom ADAC abgearbeitet. Auch bei selbstverschuldeten Unfällen lasse Volvo seine Kunden nicht im Regen stehen, sondern bezahle ihnen einen Mietwagen für einen Tag.

An Tagen, an denen es sehr heiß oder sehr kalt sei, gebe es viele Pannen. „Extreme Temperaturen sind für die Batterien nie gut“, weiß Norbert Schrafft. Damit Kunden auch kurzfristig geholfen werden kann, plane man in der Werkstatt immer einen gewissen Puffer für unerwartete oder besonders aufwendige Reparaturen ein. Für die Geschicke in der Werkstatt ist Bernd Schrafft zuständig. Mar-



Das Autohaus Schrafft in Wurmberg ist mit Volvo erfolgreich. Fotos: Tilo Keller

tin Schrafft verantwortet das Lager und den Aftersales-Bereich. Marita Echle, die Schwester der drei Schrafft-Brüder, kümmert sich um die kaufmännischen

Belange des Familienbetriebs. Für diese Aufteilung als Gesellschafter mit jeweils eigenem Verantwortungsbereich haben sich die Geschwister

im Jahr 2007 entschieden. Den Grundstein indes hat Siegfried Schrafft im Jahr 1969 als Ein-Mann-Betrieb gelegt. 1976 wurde Volvo alleiniger Vertragspartner.

„Unser oberstes Ziel ist, dass unsere Kunden bei uns bleiben, wir sie immer zufrieden stellen können und sie mit uns alt werden“, sagt der 59-jährige Geschäftsführer. Die Kunden des Autohauses an der Hofstättstraße in Wurmberg kommen dabei nicht nur aus der Region. „Wir haben auch Kunden vom Bodensee oder aus Augsburg“, zählt Norbert Schrafft beispielhaft auf. Viele von ihnen würden den Service-Termin im Autohaus entweder mit einer Fahrt in den Urlaub oder eben einem Ausflug in der Region verbinden. „Das lässt sich ja gut planen“, sagt Norbert Schrafft über den Werkstatt-

termin zum Fahrzeug-Check. Dank Mietwagen könnten die Kunden die Zeit mit einem Ausflug – zum Beispiel ins Kloster Maulbronn – gut überbrücken.

Abgesehen vom Einhalten der Wartungstermine könne der Kunde mit weiteren Kleinigkeiten die Langlebigkeit seines Fahrzeugs unterstützen: Es gelte, regelmäßig Luftdruck, Öl und Wasser zu überprüfen. Außerdem stehe ein Fahrzeug besser auf einer guten Betonplatte unter freiem Himmel als in einer feuchten Garage, in der ein regennasses Auto nicht vollständig trocknen könne.

Bei Volvo stehen in nächster Zeit weitreichende Veränderungen an, die bei den Kunden in Wurmberg weitgehend auf Zustimmung stoßen. „Volvo drosselt als erster Hersteller die Geschwindigkeit der Fahrzeuge“, erklärt Norbert Schrafft. Künftig würden die Autos nur noch auf 180 Stundenkilometer beschleunigt werden können. „Man möchte, dass kein Mensch mehr durch einen Volvo stirbt“, erläutert Schrafft einen der Gründe. Auch der Umweltschutz spiele eine große Rolle bei der Entscheidung, die Höchstgeschwindigkeit herabzusetzen. Außerdem solle jedes neue Fahrzeug erstmal mit einem Elektroantrieb auf den Markt kommen. „Ich bin mir sicher, dass die Batterien in fünf Jahren doppelt so schnell sind bei halbiertem Gewicht“, blickt Norbert

Schrafft zuversichtlich in die Zukunft. „Ich bin gespannt, was noch kommt.“ Egal, wohin sich die Automobilbranche entwickelt, für die vier Schrafft-Geschwister ist es wichtig, dass ihre Mitarbeiter gut auf die Veränderungen vorbereitet sind. Einen entsprechend hohen Stellenwert hat die Weiterbildung in allen Bereichen.

Davon – und von der guten Planung in der Werkstatt mit einem Zeitpuffer für Notfälle – profitiert auch Hermann Meier. Er kann sein Fahrzeug am Abend schon wieder abholen. Während er noch kurz auf die Schlüsselübergabe wartet, gibt es einen Kaffee im neugestalteten Verkaufsraum – inklusive Smalltalk mit dem Chef.

Ramona Deeg



Die Familie zieht beim Autohaus Schrafft an einem Strang. Vlnr: Bernd Schrafft, Marita Echle, Martin Schrafft und Norbert Schrafft.

„Unsere Kunden sollen mit uns alt werden“

Kontakt

Autohaus Schrafft GmbH & Co. KG

Hofstättstraße 32
75449 Wurmberg
Telefon: 07044 94630
info@schrafft.de

www.volvocars-haendler.de/schrafft

Autohaus Schrafft



02.00 Uhr im Enzkreis



Vielfältige Backwerke mit Zutaten aus der Region

Bei der Bäckerei Reinhardt in Knittlingen ziehen rund 55 Mitarbeiter an einem Strang und backen mehrmals täglich frisch



Produkte aus der Region: Bäckermeister Martin Reinhardt, Störmühle-Chef Klaus Dobler und Landwirt Markus Scholl. Fotos: Reinhardt

Die Uhr zeigt 2 Uhr und der Teigmacher nimmt in der Backstube der Bäckerei Reinhardt in Knittlingen seine Arbeit auf – und läutet damit den Arbeitstag ein. Spätestens eine Stunde später ist auch Bäckermeister und Inhaber Martin Reinhardt mit von der Partie. „Mir ist es wichtig, möglichst jeden Tag in der Produktion anzupacken“, erzählt Martin Reinhardt. Eine ebenso große Rolle spielt für ihn der Kundenkontakt vorne im Verkaufsraum, in der Alten Feuerwache und den anderen beiden Verkaufsstellen. „Schmeckt das neue Grillbrot? Oder benötigt es mehr Oliven? Weniger Tomaten?“, solche Fragen würde man als Bäcker, der den Kundenkontakt sucht, ganz schnell beantwortet bekommen – zum Wohle des Produkts, das durch direkte Rückmeldungen nur noch besser werden könne.

„Es fasziniert mich bis heute, wie vielfältig Backwerke mit den Grundzutaten Mehl, Wasser, Hefe und ein bisschen Salz werden“, schwärmt Reinhardt, dem auch die Ausbildung junger Menschen und Kooperationen mit Schulen sowie Backstuben-Führungen sehr am Herzen liegen. „Wir sind Handwerk! Unsere Backwaren sind Einzelstücke!“, heißt es entsprechend im siebten von zwölf Vertrauenspunkten, die Martin Reinhardt

„Man ist nicht nur für das Verantwortlich was man macht, sondern auch für das was man nicht macht“

und sein Team unter der Überschrift „Laibwächter“ zusammenfassen. Der „Laibwächter“ kümmert sich über den kompletten Herstellungsprozess bis zum Verkauf um die Qualitätskontrolle. „Er steht für kompromisslose Qualität und achtet akribisch darauf, dass wir auch wirklich alles einhalten, was wir unseren Kunden versprechen“, so Reinhardt.

In der Laibwächter-Broschüre sind alle Vertrauenspunkte aufgeführt und erklärt. Dort kann man beispielsweise nachlesen, dass die Fachgeschäfte der Bäckerei bis zu viermal täglich mit frischen Backspezialitäten beliefert werden. „Das ist wichtig, weil der Kunde am Nachmittag keine Brezel mehr essen möchte, die vormittags gebacken worden ist“, erklärt Martin Reinhardt. Daher wird in der Knittlinger Backstube mittlerweile im Schichtbetrieb – aber nach wie vor ohne fertige Backmischungen, künstliche Konservierungsmittel oder Schimmelschutzmittel – gearbeitet.

Dass Martin Reinhardt eng mit der örtlichen Störmühle zusammenarbeitet versteht sich bei seinem Qualitätsanspruch quasi von allein. Doch Zutaten nur lokal zu beziehen, reicht dem Bäckermeister nicht aus. „Unser

Vollwertgetreide schroten und quetschen wir nach alter Tradition jeden Morgen frisch und erst unmittelbar vor der Teigbereitung in unserer eigenen Mühle“, heißt es im zweiten Punkt des Qualitätsversprechens. Dadurch bleibe der Keimling erhalten und das Produkt werde noch vollwertiger.

Insgesamt beschäftigt Reinhardt etwa 55 Mitarbeiter – während in der Produktion im Wesentlichen in Vollzeit gearbeitet wird, gibt es im Verkauf die unterschiedlichsten Arbeitszeitmodelle. „Mir ist und war es immer wichtig, den Betrieb nur so weit zu vergrößern, dass ich es noch überschauen kann“, erklärt Reinhardt. Mit vier Verkaufsstellen – dem Hauptgeschäft an der Brettener Straße 15 in Knittlingen, der schräg gegenüberliegenden „Reinhardt's Alte Feuerwache“, der Filiale im Knittlinger Edeka-Markt und der Filiale an der Stuttgarter Straße in Maulbronn, habe er diese Übersichtlichkeit. Dabei war es seine Frau, die die Idee zur Übernahme der Alten Feuerwache hatte. Das Gebäude sollte eigentlich abgerissen werden, doch Familie Reinhardt hat binnen weniger Wochen ein tragfähiges Konzept vorgelegt.

In der Feuerwache gibt es auch die Möglichkeit, gemütlich zu frühstücken oder Übernachtungsgäste zu beherbergen. Das ziehe nach dem coronabedingten Lockdown gerade wieder etwas an. Trotzdem merke man, dass beispielsweise die großen Firmen nun vermehrt auf Videokonferenzen statt persönlicher Treffen setzten. „Ehrlich gesagt war mir bis zum Beginn der Pandemie gar nicht wirklich klar, dass wir systemrelevant sind“, sagt Reinhardt, „aber es war unser Glück, dass wir überhaupt öffnen durften.“ Das Geschäft über die Theke – also der klassische Verkauf – habe durchgehend gut funktioniert. „Die Caféschließung hat wehgetan“, sagt er rückblickend. Entsprechend froh war er, als er abgesehen von Backwaren und Getränken zum Mitnehmen auch wieder vor Ort bewirten durfte. „Das wurde im Außenbereich sofort wieder gut angenommen“. Auch die Maskenpflicht wer-



Reinhardt's Alte Feuerwache: Hier können Kunden gemütlich Frühstück und sogar übernachten.



Martin Reinhardt betont: „Wir brennen für unsere Feuerkruste.“

de im Großen und Ganzen gut akzeptiert. Das Team der Bäckerei Reinhardt sei – bislang – recht gut durch die Krise gekommen. Dafür ist der Bäckermeister seinen Kunden, die ihm die Treue gehalten haben, ebenso dankbar, wie den Mitarbeitern, die an einem Strang gezogen haben.

Ramona Deeg

Kontakt

Bäckerei Reinhardt

Brettener Straße 15,
75438 Knittlingen
Telefon: 07043 32933
info@baeckerei-reinhardt.de

www.baeckerei-reinhardt.de

www.facebook.com/BaeckereiReinhardt/



03.00 - 05.00 Uhr im Enzkreis

24

Stunden im Enzkreis

Anzeige

Für den Zeitungsleser unterwegs

Klaus Jäckle ist einer von rund 100 Zustellern, die das Mühlacker Tagblatt zum Leser bringen

Während sich der Großteil der Bevölkerung um 3 Uhr im Tiefschlaf befindet, ist Klaus Jäckle schon auf den Beinen. Er ist einer von rund 100 Austrägern, die dafür sorgen, dass die Leser des Mühlacker Tagblatt morgens beim Frühstück ihre Zeitung auf dem Tisch haben. Die gründliche Lektüre ihrer Heimatzeitung ist auch Familie Jäckle wichtig. Klaus Jäckle selbst interessiert sich insbesondere für den Lokal- und Sportteil. Vor dem Zeitungsaustragen wirft der Endfünfziger einen kurzen Blick auf die Titelseite und überfliegt sie. Mit der gründlichen Lektüre wartet er bis nach seiner Austrägerrunde. „Bei uns wird am Frühstückstisch wenig gesprochen, sondern jeder liest einen Teil des Mühlacker Tagblatt“, gibt er einen Einblick in sein Familienleben.

Das Versprechen, dass die Tageszeitung bis spätestens um 6 Uhr bei ihren Abonnenten ist, kann Klaus Jäckle lässig einlösen, wie er berichtet. Meistens sei er selbst schon gegen 5.30 Uhr wieder daheim. Lediglich wenn das Wetter ihm einen Strich durch die Rechnung macht, wird es etwas später. Aber Regen, Wind und Wetter stören ihn nicht, „so lange sich die Kunden nicht über eine nasse Zeitung beschweren müssen“. Für seine Tour, in der einen Teil von Dürrmenz mit dem Printprodukt versorgt, benötige er rund zwei Stunden. „Mit dem Hin- und Rückweg bin ich zweieinhalb bis drei Stunden unterwegs“, erzählt der Zusteller, der nun schon seit 20 Jahren für das Mühlacker Tagblatt und insbesondere seine Leser arbeitet. Zum Job als Zeitungsausträger ist der Endfünfziger übrigens aufgrund einer Annonce gekommen, wollte es ausprobieren und ist dabei geblieben.

Meistens bricht er kurz vor 3 Uhr von zu Hause aus auf. „Bis ich in Dürrmenz bin, bin ich schon warmgelaufen“, berichtet Jäckle lachend. Seinen Wecker, der eigentlich um 2 Uhr klingelt, benötigt er so gut wie nie. „Ich wache davor auf“, erklärt der Zeitungsausträger. Und an besonderen Abenden geht er gar nicht erst ins Bett: „Beim Champions-League-Finale dieses Jahr bin ich einfach wachgeblieben, weil sich hinlegen nicht mehr gelohnt hätte.“

Auf seinen frühmorgendlichen Touren hat sich der sich Zusteller mit einem Mann aus Dürrmenz angefreundet. „Inzwischen lasse ich die Zeitungen bei ihm ablegen.“ Doch nicht immer sind die Erfahrungen auf der Straße so positiv. „Aber da muss man durch“, sagt Jäckle – der immer mal wieder von Hundege-

Klaus Jäckle trägt seit 20 Jahren das Mühlacker Tagblatt aus. Foto: Deeg



bell aufgeschreckt wird. „Aber solange die Tiere nicht herausspringen, ist das in Ordnung.“ Die nächtliche Arbeitszeit komme ihm entgegen. Schließlich könne er sich dadurch seine Tage viel freier einteilen. Ein Vorteil sei zweifelsohne auch, dass er ohnehin nicht viel Schlaf benötige. „Und ungesund ist der Job auf keinen Fall“, sagt er mit Blick auf die Bewegung, die er Nacht um Nacht bezahlt bekommt. Eine Liste, wen er beliefern muss, benötigt Klaus Jäckle schon lange keine mehr. „Als ich anfang, waren meine Wege noch etwas chaotisch“, sagt er rückblickend.

Im Gegensatz zu seinen Runden, auf denen sich nur wenig ändert, gibt es eines, das sich nahezu täglich ändert: das Gewicht der Zeitungen. Je nach Anzahl der Beilagen könnte ein einziges Mühlacker Tagblatt bis zu 300 Gramm auf die Waage bringen. „Die Zeitung lebt von Anzeigen und Beilagen“, erklärt Claudia Schäfer, Leiterin des Kundenservice beim Mühlacker Tagblatt. Dass das für die Austräger im wahrsten Sinne des

Wortes „nicht immer ganz leicht ist“, sei verständlich – entsprechend dankbar sei sie für das Engagement der rund 100 MT-Zusteller. Die Wochenzeitung Rundschau werde derzeit von 126 Austrägern an die Haushalte in der Region verteilt.

Dabei gibt es zwischen Tages- und Wochenzeitung einen großen Unterschied: Während man für das Mühlacker Tagblatt volljährig sein muss, weil es sich um Nachtarbeit handelt, kann die Rundschau schon von 13-Jährigen zugestellt werden. „Das ist für Jugendliche, die sich ihr Taschengeld aufbessern wollen sehr interessant“, sagt Claudia Schäfer. Die Rundschau, erklärt sie, müsse bis donnerstagabends in den Briefkästen oder Zeitungsrohren der Region sein.

Damit ist Klaus Jäckle auch vertraut. Denn er ist nicht nur früh am Morgen mit dem Mühlacker Tagblatt unterwegs, sondern trägt in Mühlacker auch die Rundschau aus. „Donnerstags ist Großkampftag“, ordnet der erfahrene

Zusteller entsprechend ein. Doch bevor Jäckle die Rundschau austrägt, gibt es erst einmal Frühstück. Die Brötchen dafür holt er nach seiner Mühlacker-Tagblatt-Runde frisch beim Bäcker.

Ramona Deeg

Kontakt

Mühlacker Tagblatt

Kißlingweg 35
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 805-0
info@muehlacker-tagblatt.de

www.muehlacker-tagblatt.de

www.facebook.com/MuehlackerTagblatt
instagram: muehlacker_tagblatt

MÜHLACKER TAGBLATT



06.00 Uhr im Enzkreis



Im Einsatz für die Gesundheit

Sportverletzungen und degenerative Gelenkerkrankungen sind Behandlungsschwerpunkte der Arcus Kliniken



Das Klinik-Gebäude.

Fotos: arcus

Draußen ist es noch dunkel, doch die ARCUS Kliniken in Pforzheim erwachen um 6 Uhr am Morgen bereits zum Leben. Während die Vögel zu zwitschern anfangen, starten die Teams in der Rastatter Straße 17 - 19 auf der Wilferdinger Höhe in den Arbeitstag. Die Ärzte treffen sich schon bald zur Frühbesprechung, in den Praxen und den Operationssälen des Hauses wird schon mal alles für die Patienten vorbereitet und auch das Restaurant arCuisine geht die Vorarbeiten für die spätere Öffnung an. Vom medizinischen Personal, über das Reinigungsteam und die Haustechnik bis hin zur Verwaltung sind alle darauf bedacht, die Abläufe für die Patienten so optimal, reibungslos und angenehm wie möglich zu gestalten. Auch in der Kita an der ARCUS Klinik geht es früh los, um den Eltern den Rücken frei zu halten und den morgendlichen Start in den Job und damit oft auch den Wiedereinstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern.

Sportverletzungen und degenerative Gelenkerkrankungen sind die Behandlungsschwerpunkte der ARCUS Kliniken in Pforzheim. Das Haus vereint zwei leistungsstarke klinische Gesundheitsunternehmen unter einem Dach: Die ARCUS Sportklinik, eine seit 1995 bestehende Privatklinik, und die ARCUS Klinik, ein öffentliches Plankranken-

haus für Patienten aller Versicherungen. Die ARCUS Klinik wurde 2006 eröffnet und ist mit 50 Betten der Fachrichtung Orthopädie und Unfallchirurgie in den Bettenbedarfsplan des Landes Baden-Württemberg aufgenommen. Insgesamt stehen neun OP-Säle, 135 Stationsbetten und 39 Wach- und Intensivbetten für die Betreuung der stationären Patienten zur Verfügung. Ergänzt werden die Kliniken durch zwei ambulante Einrichtungen: Die Privatpraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie sowie das ARCUS Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) für gesetzlich versicherte Patienten, die die Bereiche Orthopädie, Allgemeinmedizin, Anästhesie und Nuklearmedizin abdecken.

Pro Jahr werden mehr als 11.500 Operationen durchgeführt und mehr als 77.000 Patienten ambulant behandelt. Der Patient steht bei ARCUS im Mittelpunkt aller Handlungsabläufe. Dies wird über ein zertifiziertes Qualitätsmanagement ständig auf den Prüfstand gestellt und weiterentwickelt. Jedem Patienten, ob gesetzlich oder privat versichert, wird eine optimierte, auf ihn individuell zugeschnittene und umfassende Betreuung

geboten. Konsequente Spezialisierung und jahrelange Erfahrung sorgen für herausragende medizinische Qualität. Internationaler wissenschaftlicher Austausch ist für die Mediziner selbstverständlich. Überdurchschnittlich gute Therapieergebnisse werden durch den Einsatz minimalinvasiver und schonender Operationstechniken erreicht. Der hohe medizinische Anspruch, die Spezialisierung des Personals und der Einsatz modernster Spitzentechnologie sorgen für sehr gute Behandlungsergebnisse. Bei ARCUS findet man als Patient eine lückenlose Betreuung von der Prävention und Therapie bis zur Rehabilitation. Zu den Genesungserfolgen und

zur hohen Zufriedenheit der Patienten tragen aber nicht nur Fachkompetenz, sondern vor allem auch die Freundlichkeit und Fürsorge der Mitarbeiter bei. Sei es ein Lächeln am Empfang, das freundliche Willkommen in den Praxen oder ein entspanntes Gespräch mit dem behandelnden Arzt. Viele der ARCUS Mitarbeiter sind mit dem Unternehmen mitgewachsen und tragen mit ihrer Erfahrung und Expertise seit den ersten Tagen der Sportklinik zum Erfolg des Hauses bei. Der Umgang zeichnet sich durch freundschaftliches und beinahe familiäres Miteinander aus. Dies spürt auch der Patient und bestätigt dies nicht nur persönlich, sondern auch bei Umfragen und in den Sozialen Medien. In „normalen Zeiten“, also vor Corona, fanden in der Klinik regelmäßig Symposien, Workshops, Untersuchungskurse und Fortbildungen für Ärzte und Physiotherapeuten statt. Die Patientenforen werden nun online angeboten, um auch während dieser schwierigen Zeit den Patienten die Möglichkeit zu geben, sich über verschiedene Therapiemöglichkeiten zu informieren und unseren Ärzten live auf unserem Youtube Kanal Fragen zu stellen.

Die ARCUS Kliniken sind bekannt als Arbeitgeber, der den Mitarbeitern flache Hierarchien, eine gute-Work-Life-Balance, Teamarbeit, Familienfreundlichkeit und Weiterbildung bietet. Das Haus ist ständig auf der Suche nach Fachpersonal, das flexibel ist, sich aktiv einbringen möchte, neue Herausforderungen sucht und diese als Chancen sieht. Auf der Karriereseite www.sportklinik.de/karriere gibt es weitere Informationen sowie einen Einblick in die aktuellen Stellenangebote.

Claudia Keller

Dr. med. Andree Ellermann, Gesellschafter und Ärztlicher Direktor der ARCUS Sportklinik im Gespräch.



Kontakt

ARCUS Kliniken

Rastatter Straße 17 – 19
75179 Pforzheim
07231 605560
info@sportklinik.de

www.sportklinik.de
facebook.com/arcus.sportklinik.pforzheim





Anzeige

07.00 Uhr im Enzkreis



Stunden im Enzkreis

Operationen vermeiden so gut es geht

Orthopäde und Schmerztherapeut Dr. Volker Stolzenbach verbindet Schulmedizin und alternative Heilmethoden

Es ist 7 Uhr morgens und Dr. Volker Stolzenbach ist auf dem Weg in seine Privatpraxis für orthopädische Schmerztherapie und regenerative Medizin an der Mühlacker Bahnhofstraße. Der Mediziner sitzt nicht etwa bequem in seinem Auto, sondern auf dem Sattel seines Fahrrads. „Durch die sportliche Betätigung von Gündelbach nach Mühlacker bin ich ausgesprochen fit, wenn ich in meiner Praxis ankomme“, erklärt er. Diese Wachheit und Aufmerksamkeit benötigt Dr. Stolzenbach, schließlich geht es nicht selten darum, sich ein Bild von schwierigen Krankheitsverläufen zu machen.

Im Sommer 2016 hat der Orthopäde und Schmerztherapeut seine Räumlichkeiten zur Privatpraxis umfirmiert. „Seitdem habe ich für meine Patienten die Zeit, die ich mir schon lange nehmen wollte.“ Statt weniger als zehn Minuten pro Anliegen kann sich der Mediziner nun mindestens 20 Minuten Zeit für seine Patienten nehmen. Je nach Komplexität und Schmerzlevel dauert ein Termin auch eine Stunde. Besonders wichtig ist es für Dr. Volker Stolzenbach zu betonen, dass seine Türen nicht nur Privatpatienten offenstehen. Er behandle auch Kassenpatienten – allerdings müssten diese die Behandlung aus eigener Tasche bezahlen. Ein Großteil der Selbstzahler komme zu ihm, weil ihre Beschwerden komplexer und nicht binnen weniger Minuten behandelbar seien. „Diesen Patienten ist es den finanziellen Aufwand wert, dass ich mir mehr Zeit nehmen kann.“

Es gibt noch einen Punkt, den der Facharzt im Gespräch betont: „Es ist gut, dass man bei vielen Beschwerden operieren kann, aber das sollte immer die allerletzte Option sein.“ Dr. Stolzenbach wurde schon während seines Studiums in Düsseldorf klar, dass er keine Klinikkarriere machen will. Sein Studienfach habe er sich ausgesucht, weil er etwas fundiert Wissenschaftliches machen wollte. Gleichzeitig war es ihm wichtig, „insbesondere mit Menschen und meinen Händen arbeiten zu können und nicht nur am Computer zu sitzen“. 1990 hat der Orthopäde schließlich seine Praxis in Mühlacker eröffnet. „In den zurückliegenden 30 Jahren habe ich über 60000 unterschiedliche Menschen – so viele Einwohner haben Mühlacker und Vaihingen gemeinsam – behandelt“, bilanziert er, „und viele davon waren mehrfach bei mir.“ Von dieser Vielzahl

an Patientenkontakten profitieren nun auch seine Privatpatienten. „Schließlich habe ich in all diesen Jahren schon viele Krankheitsverläufe gesehen und behandelt.“

Insbesondere für Patienten mit chronischen Schmerzen habe er nun mehr Zeit. Bei der Behandlung nutzt er schulmedizinisches Wissen kombiniert mit inzwischen gut erforschten alternativen Methoden, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Dabei sei die Mitarbeit des Patienten auch ein entscheidender Faktor. „Meine Erfahrung in den vergangenen Jahren zeigt, dass viele Betroffene aktiv nachfragen, was sie zu ihrer Gesundheit beitragen können“, stellt Dr. Stolzenbach erfreut fest. Für ihn ist es wichtig, ein Team mit seinem jeweiligen Patienten zu bilden, um gemeinsam die bestmögliche Vorgehensweise zu erar-

„Bei Unsicherheiten: Zweite Meinung einholen“

beiten und somit ein optimales Ergebnis zu erzielen. „Diese Behandlungen sind absolut individuell“, betont der erfahrene Orthopäde und Schmerztherapeut.

In der Schmerztherapie gebe es zahlreiche regenerative Behandlungsmethoden, die die Selbstheilungskräfte unterstützen und anregen würden. „Das ist immer besser als ein Schmerzmittel zu verschreiben“, sagt Dr. Stolzenbach, „das heißt aber nicht, dass auf Schmerzmittel und Cortison ganz verzichtet werden kann.“ Wobei es zweifelsohne immer besser sei, wenn man mit einem ganzheitlichen Blick auf den Patienten und seine Beschwerden Alternativen finde.

Apropos Alternativen – da vertritt der

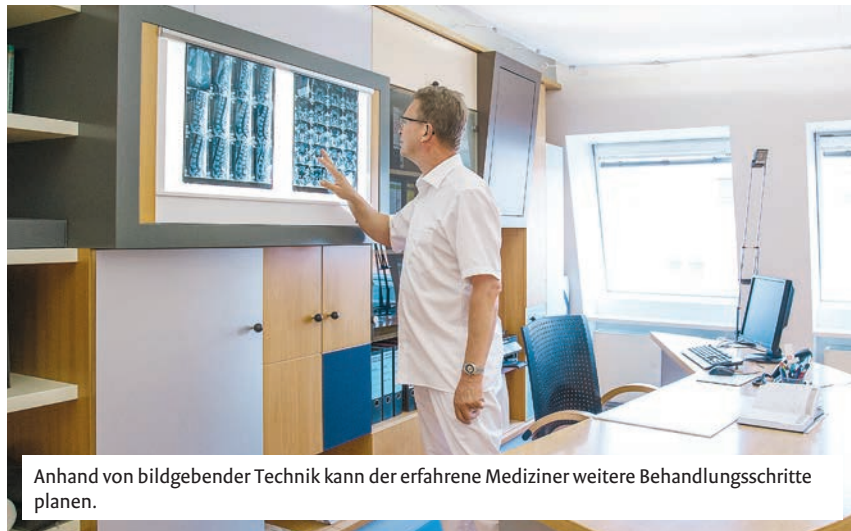


Dr. Volker Stolzenbach kümmert sich gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen um die Anliegen der Patienten. Fotos: Amelie Weinert

Mediziner auch im Hinblick auf Narzose und Skalpell eine klare Meinung: „Meiner Meinung nach wird zu schnell und zu viel operiert“, sagt er, „insbesondere an der Wirbelsäule und an den großen Gelenken.“ Auch deshalb kooperiert Dr. Stolzenbach mit einem Start-up-Unternehmen namens „BeterDoc“. Er bringt seine medizinische Erfahrung dabei als Arzt ein, der neutral auf Patienten guckt, die von seinen Fachkollegen aus anderen Städten und Bundesländern eine Operation empfoh-

len bekommen haben. „Untersuchungen haben ergeben, dass der Arzt mit der zweiten Meinung in bis zu zwei von drei Fällen von der geplanten Operation abrät und alternative Möglichkeiten aufzeigt“, erklärt er. Das entspreche ungefähr auch seiner Quote. Dr. Stolzenbach weiß um die Unsicherheit vieler Patienten: „Schon in meiner Zeit als Kassenarzt habe ich Patienten, denen ich ihre Unsicherheit angemerkt habe, gerne geraten, sich eine zweite Meinung einzuholen.“

Ramona Deeg



Anhand von bildgebender Technik kann der erfahrene Mediziner weitere Behandlungsschritte planen.

Kontakt

Dr. med. Volker Stolzenbach

Bahnhofstraße 43
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 81 89 80

praxis@dr-stolzenbach.de

www.dr-stolzenbach.de



Dr. med. Volker
STOLZENBACH



Anzeige

08.00 Uhr im Enzkreis



Heilpraktikerin mit Leib und Seele

Britta Wagner hat zahlreiche Fortbildungen absolviert und kann somit einen umfassenden Blick auf ihre Patienten werfen



Heilpraktikerin Britta Wagner.
Foto: Alisia Sina Wagner

Es ist 8 Uhr als Britta Wagner in ihren Kalender schaut. Schon auf den ersten Blick wird der Heilpraktikerin klar, dass ihr eine abwechslungsreiche Woche bevorsteht. In diesem Moment klingelt das Telefon. Am anderen Ende der Leitung ist ein Mann, der noch nicht zu den Patienten von Britta Wagner zählt. Er ist am Wochenende bei einer Onlinerecherche auf sie aufmerksam geworden und möchte einen Termin vereinbaren. Die Heilpraktikerin lässt sich schon am Telefon schildern, mit welchem Anliegen der neue Patient zu ihr kommen wird. „Ich bereite mich gerne gründlich vor“, erklärt Britta Wagner ihm – wohlwissend, dass sie mit ihrer mittlerweile 16-jährigen Berufserfahrung auf Vieles auch spontan reagieren könnte. Der Mann ist in den 50ern und berichtet ihr, dass er sich schlapp und müde fühlt. Eine Beschreibung, die sie bei Patienten in seinem Alter des Öfteren zu Ohren bekommt.

Bei jüngeren Patienten – darunter auch welche im Babyalter – seien es oft Allergien, Blähungen oder eine Neurodermitis-Erkrankung, die es zu behandeln gilt. Bei älteren Patienten sind es ganzlich andere Krankheitsbilder: Darmprobleme oder Rheuma-Beschwerden beispielsweise. „Jeder Fall ist anders“, beschreibt Wagner den besonderen Reiz

ihres Berufsbildes. Eines ist aber bei allen gleich: „In meiner Praxis steht der ganze Mensch mit Körper, Geist und Seele im Mittelpunkt.“

Manche Patienten sieht sie nur ein paar Mal, Andere kommen seit Jahren regelmäßig, um etwas für ihre Gesundheit zu tun. „Es löst in mir eine tiefe Zufriedenheit aus, Menschen einen Anstoß geben zu können, damit es ihnen besser geht“, erzählt die Naturheilpraktikerin. „Ich arbeite mit ausführlichen Diagnoseverfahren und bewährten natürlichen Methoden, die die Selbstheilungskräfte des Organismus anregen.“ Außerdem kooperiert Britta Wagner bei Blutuntersuchungen mit unterschiedlichen Laboren und hält auch den Kontakt zu Fachberatern von Firmen aufrecht. „Ich bin sehr offen und frage gerne nach“, erklärt sie, „schließlich kann man als einzelner Mensch nicht alles wissen.“

Gesundheitsthemen fand die heute 55-Jährige schon immer spannend. Dennoch entschied sie sich nach dem Abitur für etwas Handfestes, machte eine Ausbildung und arbeitete mehrere Jahre im Kreditwesen. „Aber das war mir viel zu weit weg vom Menschen“, beschreibt sie den Grund, warum sie sich letztendlich doch entschieden hat, die Ausbildung zur Heilpraktikerin zu machen. 2004

hat sie nach dreijähriger Ausbildungszeit die Prüfung abgelegt und sich seitdem umfassend fortgebildet. So umfasst ihr Spektrum inzwischen beispielsweise Akupunktur- und Körpertherapien wie Orthobionomy, eine manuelle Behandlungstechnik der Osteopathie. Als wichtigen Meilenstein hat sie zudem die Anschaffung eines Bioresonanz-Gerätes für die Diagnostik in Erinnerung. Außerdem hat sie 2019 die anspruchsvolle zweijährige Weiterbildung zur systemischen Beraterin abgeschlossen. „Durch das kann ich Patienten viel besser in ihrer momentanen Situation abholen“, beschreibt Britta Wagner, „und ihnen dabei helfen, die Frage zu beantworten, welche Ziele sie wie schrittweise erreichen können.“ Die Systemische Therapie sei wissenschaftlich anerkannt und die Wirksamkeit nachgewiesen, erklärt Britta Wagner. Damit sei sie nicht nur bei körperlichen Leiden, sondern auch bei seelischen Herausforderungen eine gute Ansprechpartnerin.

Dabei ist Britta Wagner eines wichtig: Wenn sie beispielsweise an den Laborwerten sieht, dass eine ärztliche Behandlung notwendig ist, dann rät sie ihren Patienten dringend dazu. Das sei allerdings leider allzu oft eine Einbahnstraße. Seitens der Mediziner würde sich die Heilpraktikerin oft mehr Kooperationsbereitschaft wünschen. „Oft kann man unglaublich viel erreichen, wenn man gezielt die Ursache behandelt“, sagt die Heilpraktikerin, die unter anderem mit Nahrungsergänzungsmitteln und gezielten Vitaminkuren arbeitet. Dabei betont sie, dass ihre Behandlungen nicht zwingend aus dem eigenen Geldbeutel beglichen werden müssen: „Viele Privat-, Betriebs- und Beamten-Krankenversicherungen übernehmen die Kosten für Heilpraktiker. Zusatzversicherungen für gesetzlich Versicherte bieten dieses Leistungsspektrum ebenfalls an.“

Der Mittfünfziger, der kurz nach 8 Uhr bei Britta Wagner angerufen hat, lässt



„Aussagekräftige
Laboranalysen ermöglichen
eine gute Diagnose.“
Britta Wagner



„Wir können den Wind
nicht ändern, aber die
Segel anders setzen.“
Aristoteles

nach einem ersten Kennenlerngespräch sein Blut untersuchen und macht einen Bioresonanztest. Dabei stellt die Heilpraktikerin fest, dass sein Vitaminhaushalt aus den Fugen geraten ist und der Patient mit dem Epstein Barr Virus belastet ist. Das lässt sich gut und gezielt behandeln. Ein paar Wochen später fühlt er sich schon wieder besser.

Ramona Deeg

Kontakt

Britta Wagner

Danziger Straße 44/3
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 940195
kontakt@naturheilpraxis-muehlacker.de

naturheilpraxis-muehlacker.de

BRITTA WAGNER
NATURHEILPRAXIS MÜHLACKER





09.00 Uhr im Enzkreis



Anzeige

„1 kg Steine pro Stunde“

ist der statistische Bedarf an mineralischen Rohstoffen pro Kopf in Baden-Württemberg. Vom Asphalt bis zur Zahnpasta verwenden wir täglich zahlreiche Erzeugnisse, die in Steinbrüchen, Baggerseen und Kiesgruben abgebaut, gefördert und anschließend weiterverarbeitet werden

Es ist 9 Uhr als ein firmeneigener Lastwagen das Gelände der Sämann Stein- und Kieswerke verlässt. Zuvor ist er durch die Reifenwaschanlage gefahren, um sauber auf die Bundesstraße zu gelangen. Sein Ziel: Eine nahegelegene Baustelle. „Die Rohstoffgewinnung vor Ort hält die Transportwege kurz und schützt die Natur“, fasst Geschäftsführer Jochen Sämann die Vorteile von kurzen Wegen für den Kunden und die Umwelt zusammen. 2004 hat er die Geschäftsleitung gemeinsam mit seinem Vater Ulrich und seiner Schwester Christiane Sämann-Welschenbach übernommen.

Dieses Jahr wird das 90-jährige Firmenbestehen gefeiert, Corona-bedingt jedoch leider ohne die geplanten Feierlichkeiten. Der Grundstein für die heutigen Sämann Stein- und Kieswerke wurde im Jahr 1930 vom Kaufmann Wilhelm Sämann gelegt. Über Jahrzehnte baute er mit seinem mittleren Sohn Herbert das Unternehmen auf zeitweise sechs Abbaustandorte aus. Inzwischen arbeiten rund 75 Mitarbeiter an vier Standorten. In Illingen, Knittlingen und Ersingen befinden sich Kalksteinwerke und in Rastatt-Wintersdorf ein Kies- und Edelsplittwerk.

Dabei gilt: Arbeitsschutz und sicheres Arbeiten haben oberste Priorität. Vor allem bei Sprengarbeiten muss sehr genau gearbeitet werden. „Jede Sprengung wird angemeldet, aufgezeichnet und dokumentiert“, schreibt die Sämann Geschäftsführung in ihrem Nachhaltigkeitsbericht. Zur lückenlosen Aufzeichnung sind in angrenzenden Wohngebieten Erschütterungsmessgeräte aufgestellt, die regelmäßig von amtlicher Seite kontrolliert werden.“

Das gesprengte Gesteinsmaterial wird mit großen Radladern auf Lastwagen geladen und zum Schotterwerk gebracht, wo es im Steinbrecher zerkleinert, anschließend gesiebt und in Silos nach Korngrößen gelagert wird. Im Betrieb geht es indes längst nicht nur um den Abbau und Verkauf von Rohstoffen, sondern auch um die energieeffiziente und ressourcenschonende Aufbereitung der Baustoffe. In diesem Zusammenhang plant das Unternehmen den Solarpark auf einem abgebauten und rekultivierten Bereich des Steinbruchs zu erweitern und die erzeugte Sonnenenergie nicht ins öffentliche Netz einzuspeisen, sondern selbst zur Eigenversorgung zu nutzen.

„Hier werden regenerative Energien ver-

knüpft mit naturverträglicher Beweidung und einem Paradies für Bienen und andere Insekten – wenn so alle Rohstoffabbaustätten in Deutschland arbeiten würden, wäre das ein großer Gewinn für die biologische Vielfalt“, lobte Dr. Markus Rösler, Landtagsabgeordneter der Grünen aus dem Wahlkreis Vaihingen das Engagement von Sämann in Sachen Umwelt- und Naturschutz.

Hergestellt werden Schotter-, Kies-, Splitt-, und Sandgemische für den Tief-, Straßen und Wegebau, Zuschlagstoffe für Beton- und Asphaltwerke. Das vom

„Dass Rohstoffabbau nur im Einklang mit der Natur geht hat die Steine- und Erdenbranche früh erkannt.“

Kunden bestellte Material wird von der Disposition täglich in entsprechenden Touren geplant - mit dem Ziel Leerfahrten möglichst zu vermeiden. Mit GPS Telematik werden dem Fahrer alle relevanten Daten direkt ins Führerhaus aufs Tablet gesendet, somit ist der Lieferprozess durchweg digitalisiert. In den Werken werden regelmäßig Materialproben entnommen und die Qualität von einem Baustoffprüflabor auf seine DIN EN Zusammensetzung hin untersucht. Steinbrüche versorgen die Region nicht nur mit Rohstoffen, sondern nehmen auch Erdmaterialien zur Wiederverfüllung an. Vor der Anlieferung muss das Erdmaterial auf der Baustelle zunächst beprobt und anschließend die entnommene Probe im Labor analytisch untersucht werden. Erst nach Freigabe durch einen unabhängigen, externen Gutachter können die Erdmassen schließlich angeliefert werden. So wird in Abstimmung mit dem Umwelt- und Landwirtschaftsamt im Enzkreis sichergestellt, dass am Ende qualitativ wertvolle Ackerböden entstehen, die dann von örtlichen Landwirten wieder bewirt-



Blick in den Illinger Steinbruch. Fotos: Sämann

schaftet werden – so schließt sich der Kreislauf des Rohstoffabbaus.

„Uns ist es wichtig, zu zeigen, dass es sich beim Rohstoffabbau um einen nur vorübergehenden Eingriff in die Natur handelt“, betont Jochen Sämann.

Auf Teilen der rekultivierten Flächen werden seit 2012 eigene Schafe, deren Aufgabe es ist, den Bewuchs auf dem Gelände des Solarparks niedrig zu halten. „Wir haben auf der gesamten Fläche des Solarparks eine spezielle bienenfreundliche Saatmischung mit mehrjährigen Wildkräutern und selten gewordenen Pflanzen ausgebracht“, erklärt Jochen Sämann. Begleitet wurde diese Maßnahme von Thomas Köberle vom Landschaftserhaltungsverband Enzkreis. Die rund 3 ha große Blühwiese ist der ideale Lebensraum für Insekten, Hummeln, Schmetterlinge und natürlich für die Bienenvölker. In den Felswänden, Steinriegeln und Hecken entstehen bereits während des Abbaus wichtige Biotope für seltene Arten.

Nicht nur in puncto Naturschutz kümmert sich das Sämann-Team um die Zukunft. Als

Ausbildungsbetrieb bemüht sich das Unternehmen auch um die Fachkräfte von morgen. „Wir sind Partner der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mosbach und Stuttgart“, sagt Christiane Sämann-Welschenbach. Darüber hinaus können junge Menschen bei den Sämann Stein- und Kieswerken Ausbildungen im Bereich Büromanagement, Baustoffprüfung, Kfz-Mechatronik mit Schwerpunkt Nutzfahrzeugtechnik und Aufbereitungsmechanik mit den Fachrichtungen Naturstein/Sand und Kies absolvieren. Alles Berufe mit Zukunft, denn auch künftige Generationen sind auf regionale Rohstoffe angewiesen.



Die Auszubildenden und DHBW Studenten bei Sämann.

Kontakt

Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG

Hauptverwaltung
Bahnhofstrasse 21 - 23
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 9662 91
info@saemann-gruppe.de

www.saemann.de

de.facebook.com/saemannsteinundkies

SÄMANN





Anzeige

10.00 Uhr im Enzkreis



Zahnersatz „made in Pinache“

Die Mitarbeiter um Karlheinz Müller vom KM Dental-Labor in Wiernsheim arbeiten Hand in Hand mit vielen Zahnärzten aus der Region



Bei besonders kniffligen Fällen legt der Chef selbst Hand mit an.

Fotos: Müller

Um 10 Uhr klingelt das Telefon und am anderen Ende der Leitung ist ein Zahnarzt, der schon seit vielen Jahren Kunde von Karlheinz Müllers Dentallabor ist. Er habe noch ein paar Prothesen, die zur Reparatur abgeholt werden müssten, sagt der Zahnarzt. Alltagsgeschäft für das Team von KM Dental-Technik. Trotzdem: Die Zeit drängt, schließlich gilt es die Prothesen bis abends wieder flott zu haben. „Das muss schnell gehen“, bestätigt der Firmengründer – schließlich will niemand zu lange ohne seinen Zahnersatz herumlaufen müssen. Dass sich um diese Aufgaben – von der Fertigung über die Instandhaltung bis hin zur Reparatur – die Zahntechnischen Labore wie seines kümmern, steht immer ein bisschen im Hintergrund in der Wahrnehmung der Patienten. Seiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass das Labor welches den Zahnarzt beliefert und für den Patienten den Zahnersatz fertigt, in greifbarer Nähe ist, um die notwendige Betreuung und Instandhaltung und Anpassung vorzunehmen. „Wir bieten alles an, was es im zahntechnischen Bereich gibt“, fasst Karlheinz Müller kurz und knapp zusammen. Dazu gehören Implantatarbeiten oder auch Techniken wie die Vollprothese nach Prof. Gutowski, Zirkonoxidbrücken, oder die Galvano- und Vollkeramikkrone. Neben Anliegen in puncto Zahnersatz hat Müller auch ein Schnarch-Stopp-System und Sportschutz-Schienen im

„Wir bilden ein Team mit dem Zahnarzt und seinem Patienten“

Portfolio. Heute wird vieles am PC designt und im eigenen Fräszentrum my-ge-nau gefertigt. Im Betrieb in Pinache, der von außen eher an ein Wohnhaus denn an ein Dentallabor erinnert, kümmern sich 12 Mitarbeiter, darunter drei Zahntechnik-Meister, um die Anliegen der Kunden. „Wobei unsere Kunden Zahnärzte sind“, erläutert Karlheinz Müller. Patienten könnten sich für eine technische Beratung direkt bei ihm melden oder im Rahmen eines Anprobetermins ihres Zahnersatzes im Labor vorbeischaun. Bei den Instandsetzungen von Zahnersatz landet auch immer mal wieder ein Produkt aus Asien in den Paketen, die der KM-Dental-Technik-Fahrer täglich bei Zahnärzten abholt. „Die setzen wir weder gerne instand noch reparieren wir sie gerne“, zeigt Müller klare Kante. „Da wissen wir einfach nicht welche Materialien verarbeitet sind und ob womöglich schadstoffhaltiges Material verwendet wurde“. Patienten, die ihre Prothesen kostengünstig, z.B. in Fernost fertigen lassen, hätten deshalb oft ein Problem in der Nachbetreuung, der Wartung und der Instandsetzung. „Ich sehe an der Qualität und am Fertigungsstil, ob es ein Produkt aus unserem Haus ist“, sagt Müller. Ihm ist es wichtig die Patienten aufzuklären: „Sie haben ein Mitspracherecht, wo ihr Zahnersatz gefertigt wird. Aber das wissen nicht alle“. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann auch di-

rekt bei KM Dental-Technik nachfragen, mit welchen Zahnärzten das Labor zusammenarbeitet. „Mir ist wichtig, dass diese medizintechnischen Arbeiten nicht ins Ausland ausgelagert werden.“

1976 hat Karlheinz Müller mit einer Ausbildung zum Zahntechniker angefangen. „Ich wusste erst mal nichts von dem Beruf“, gibt er rückblickend ehrlich zu. Aber die Arbeit habe ihm sofort sehr viel Spaß gemacht und ihm wurde ein gewisses Talent bescheinigt. Also folgten als logische Schritte für ihn zunächst die Gesellenprüfung und später dann die Meisterprüfung und die Selbstständigkeit. „Ich habe 1993 bei meinen Eltern im Keller angefangen“, erinnert er sich. 1996/1997 folgte dann der Umzug in die jetzigen Räumlichkeiten Beim Postweg im Wiernsheimer Ortsteil Pinache. Das Haus ist inzwischen komplett bis unter das Dach ausgebaut. „Noch mehr wachsen möchte er sowieso nicht“, fasst Müller zusammen. Das Team ist eingespielt und jeder ergänzt und unterstützt den anderen. So können wir exklusiv und technisch sehr hochwertig arbeiten. Die Zahnärzte für die Müller arbeitet kommen zum größten Teil aus der Region, aber es gibt auch Kunden außerhalb der Landesgrenze die auf Karlheinz Müller und sein Team setzten.

Für den Zahntechnikermeister ist es wichtig, dass seine Angestellten und er mit den Zahnärzten und deren Patienten ein Team bilden. „Wir müssen alle an einem Strang ziehen und konstruktiv zusammenarbeiten, nur so kommt man zum besten Ergebnis für den Patienten“.



Karlheinz Müller ist Zahntechnik-Meister mit Leib und Seele.

Unterschiedliche Materialien und verschiedene Farbtöne: Beim Zahnersatz kommt es oft auf jedes Detail an.

ten“, betont Karlheinz Müller. Daher sei es auch so wichtig, dass seine Techniker und er eine Rückmeldung aus der Zahnarztpraxis erhalten, wie das angefertigte Produkt ist. „Meistens kann man bei einem Anprobetermin in der Praxis oder im Labor noch mal ein paar Prozent Verbesserung und Komfort für den Patienten erreichen“, erklärt Müller. Entsprechend sei es ihm ein Herzensanliegen, dass die Patienten, die schließlich tagein, tagaus mit dem Zahnersatz leben müssen, in der letzten Phase der Fertigung mitreden können: „Es kann nicht sein, dass der Patient die Arbeit bis zum Einsetzen nicht zu Gesicht bekommt.“ Man müsse schon im Vorfeld offen und ehrlich darüber sprechen, welche technischen Möglichkeiten und Materialien es gebe, hebt er im Sinne der Patienten hervor. Dazu gehöre selbstverständlich auch die perfekte Farbübereinstimmung des Zahnersatzes. „Unsere Produkte sind biokompatibel und entsprechen dem höchsten Standard, da wir nur zertifizierte Materialien von deutschen Herstellern verwenden.“, wirbt der Geschäftsführer von KM Dental-Technik für seine Produkte „made in Pinache“, die er als innovativ und hochwertig beschreibt. „Wir sind am Puls der technischen Möglichkeiten“.

Ramona Deeg

Kontakt

KM-Dental-Technik

Zahntechnikermeister Karlheinz Müller
Beim Postweg 35
75446 Wiernsheim-Pinache
Telefon: 07041 860754
info@kmdentaltechnik.de

www.kmdentaltechnik.de





11.00 Uhr im Enzkreis



Der Spangenkönig sorgt für strahlendes Lächeln

Eine kieferorthopädische Behandlung ist keine Frage des Alters

Das kleine Mädchen steht kurz vor 11 Uhr etwas ängstlich vor dem Empfang der Kieferorthopädie Dr. Thomas König & Kollegen in Mühlacker. Sie weiß nicht so richtig, was auf sie zukommt und fürchtet sich ein wenig. Ihr Zahnarzt hatte gesagt, dass ihre Zähne schief wachsen und gerade gerückt werden sollten. Die Dame hinter der Theke empfängt sie sehr freundlich und bittet sie nach der Anmeldung kurz im Wartezimmer Platz zu nehmen. Dort fallen dem Mädchen die vielen bunten Bilder an den Wänden auf und außerdem ist Musik zu hören. Beides sorgt für Ablenkung, so dass sich in der angenehmen Atmosphäre die Bedenken schon etwas zerstreuen. Als sie im Behandlungsraum sitzt, spricht Dr. Thomas König ebenfalls freundlich mit ihr und erklärt nach der Untersuchung, wie die Behandlung aussehen wird. Die Bedenken des Kindes verschwinden komplett.

„Kleine Patienten kommen oft mit der Vorstellung vom Zahnarzt zu uns“, sagt Dr. König. „Sie merken dann schnell, dass bei uns nichts weh tut. Und damit ist dann schon einmal die erste Hürde genommen.“ Ihm ist die entspannte Atmosphäre in der Praxis sowie der freundliche Umgang miteinander besonders wichtig. „Die Patienten sollen sich wie

daheim fühlen“, erklärt Dr. König. Zu seinen Patienten gehören aber nicht nur Kinder sondern genauso auch Erwachsene. „Wir sind inzwischen so weit, dass wir Zahnkorrekturen in jedem Alter machen können“, sagt er über seine Patienten im Alter von sechs Jahren bis über 70 Jahre. „Bei Erwachsenen dauert es allerdings etwas länger, weil ihr Stoffwechsel nicht mehr so schnell wie bei Kindern funktioniert.“

In den meisten Fällen kommen die Patienten zu ihm, weil die Zähne nicht in der optimalen Position sitzen. „Wir machen die Zähne gerade“, betont Dr. König und hebt außerdem hervor, dass das nicht nur für die Optik wichtig ist, sondern auch für die Funktion der Zähne. Er erklärt, dass sich die Ausrichtung der Zähne auf den ganzen Körper aus-

wirken und beispielsweise Ursache für Kopfschmerzen, Tinnitus und Verspannungen sein kann. Manchmal könne man das auch sehen, wenn eine Person schief läuft oder den Kopf schief hält. „Zahnkorrektur ist die Grundlage, damit alles gut funktioniert. Das minimiert das Risiko, Probleme zu bekommen“, sagt der Zahnspezialist. „Wer Beschwerden oder Fragen zum Thema Tinnitus oder Zahnfehlstände hat, braucht keine Überweisung, sondern kann direkt zu uns kommen und seine Probleme schildern. Wir machen dann die Diagnostik und einen Therapievorschlag.“ Der Wunsch nach schönen, geraden Zähnen führt aber auch Patienten ohne Beschwerden in die Praxis. Für Korrekturen gibt es neben abnehmbaren oder verschiedenen festen Spangen auch unsichtbare Behandlungsmethoden. Diese kaum sichtbaren Aligner sind vor allem auch für Erwachsene interessant. „Wir machen die Planung digital am Computer. Und das wird perfekt auf eine Reihe von unsicht-



In der Praxis „Spangenkönig“ von Dr. Thomas König kontrolliert dieser den Fortschritt der Behandlung. Fotos: Tilo Keller

baren Schienen umgesetzt“, erklärt Dr. König. Die Zahnschiene sollten etwa zwei Wochen lang jeweils 20 Stunden am Tag getragen werden, bevor sie gegen eine nachfolgende Schiene ausgetauscht wird. Möglich ist auch, dass der Patient gleich mehrere Schienen mitnimmt und diese dann selbstständig tauscht, so dass nur alle drei bis sechs Monate eine Kontrolle in der Praxis ansteht. Das ist vor allem für Berufstätige eine gute Lösung, die viel unterwegs sind oder Patienten, die weiter entfernt wohnen. „Diese Businessbehandlung für Erwachsene haben unsere Patienten schätzen gelernt“, merkt Dr. König an. Wichtig sei, dass die Behandlung am Ende stabilisiert werde. Dafür wird ein dünner Drahtbogen, der sogenannte Retainer, auf der Rückseite der Frontzähne fixiert, der mehrere Jahre verbleibt. Beim Lächeln ist der Retainer nicht sichtbar, sorgt aber dafür, dass die Zähne ihre Position nicht wieder verändern. „Wer einen Retainer drin hat ist auf der sicheren Seite“, erklärt der Spezialist. Die Praxis ist eine der wenigen, die ISO Zertifiziert sind, was im Qualitätsmanagement die höchste Stufe bedeutet. „Wir haben ein eigens entwickeltes System bei der festen Spange und entwickeln gerade für die lockeren Spangen eine eigene Schraube“, so Dr. König. Bei Dr. König & Kollegen kümmert sich ein insgesamt 18-köpfiges Team um die Belange der Patienten. Dr. König hat in seiner Praxis auch zwei Kollegen und zwei Technikerinnen. Im

hauseigenen kieferorthopädischen Fachlabor werden Schienen und Spangen hergestellt. „Wir machen alles selber“, betont er. In der Praxis wird auch ausgebildet, derzeit gehören zwei Auszubildende zur Zahnmedizinischen Fachangestellten zum Team. Bereits seit 15 Jahren gibt es die Praxis in Mühlacker, in Bretten kam vor drei Jahren eine Filiale dazu. Im Internet findet man die Praxis unter spangenkoenig.de. „Das war meine Idee und sollte zuerst nur ein Scherz sein“, sagt der Kieferorthopäde. „Aber was positiv markant ist, prägt sich leichter ein.“

Claudia Keller



In der Praxis „Spangenkönig“ zeigt Dr. Thomas König einen transparenten Aligner und ein Schaummodell.

Kontakt

Praxis für Kieferorthopädie
Dr. Thomas König & Kollegen

Bahnhofstraße 71
75417 Mühlacker
07041 930380
mail@spangenkoenig.de

www.spangenkoenig.de





12.00 Uhr im Enzkreis



Sich in der Mittagspause über neue E-Bikes informieren

Mit dem Tretlager gibt es in Mühlacker seit Kurzem ein weiteres Fachgeschäft für Fahrräder und E-Bikes



Motiviert: Das Team vom Tretlager Mühlacker freut sich auf neue Kunden und bekannte Gesichter. Fotos: privat

Der Minutenzeiger springt auf 12 Uhr. Zeit für eine Mittagspause? Von wegen. „Wir haben durchgehend geöffnet“, hebt Egon Fenrich, Inhaber des Fahrradfachgeschäfts Tretlager hervor. Somit können Kunden dienstags bis freitags zwischen 10 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 14 Uhr mit ihren Anliegen in der Mühlacker Bahnhofstraße 118 – dem alten Postamt – vorbeikommen. „Montags ist in Mühlacker Ruhetag“, erklärt der Chef, „diesen Tag benötigen wir, um neue Fahrräder aufzubauen und die zunehmenden administrativen Tätigkeiten zu erledigen.“

Die Entscheidung, eine Filiale in Mühlacker zu eröffnen, sei zum großen Teil deshalb gefallen, weil er mit seinem Team in Bretten an Grenzen gestoßen ist. Der Werkstattbetrieb in Mühlacker soll diese Kapazitätsproblematik ab-

federn. „Im Sommer mussten Kunden teilweise zwei Monate auf eine Inspektion warten“, erläutert Fenrich. Das soll sich nun ändern. Für die zahlreichen Kunden aus Mühlacker und dem Umland bedeute das konkret: „Kürzere Wege, kürzere Wartezeiten und das bei gleichbleibender Qualität.“ Damit das zuverlässig funktioniert, soll die Mitarbeiterzahl in Mühlacker voraussichtlich noch einmal aufgestockt werden. Dabei ist Egon Fenrich eines sehr wichtig: „Wir beschäftigen nur Fachpersonal also Zweiradmechaniker und die Werkstattleitung liegt in der Verantwortung eines Handwerksmeisters. Aufgrund der rasanten technologischen Entwicklung auf dem E-Bike-Markt lege er auch großen Wert auf die stetige Fortbildung seiner Teammitglieder.“

„Wir verstehen uns als absoluten E-

Bike-Spezialisten“, verdeutlicht Fenrich, „mit Schwerpunkt auf den Motoren von Bosch, Yamaha und Shimano.“ Ab nächstem Frühjahr gibt es im Bereich der und Jugendräder zudem ein E-Bike-Angebot mit einem Mahle-Motor. „Damit wirken wir dem Problem entgegen, dass die Eltern mit Verstärkung unterwegs sind und die Jugendlichen auf ihren Rädern nicht mehr hinterherkommen“, erläutert Fenrich. Die Jugendräder mit Motor sind deutlich leichter und werden bis zu einer Geschwindigkeit von 20 Stundenkilometern unterstützt.

Generell sei ein Ende der Entwicklung im E-Bike-Bereich noch lange nicht absehbar: Die Reichweite würde sich stetig vergrößern und die Motoren werden immer leistungstärker. Die elektronischen Komponenten am Rad würden sich keineswegs nur auf den Motor beschränken: „Es gibt teilweise auch elektronische Schaltungen oder Sattelstützen.“ Für den Kunden bedeutet dieses „mehr an Technik“, dass er selbst immer weniger reparieren kann. „Zum Teil muss schon zum Wechseln eines Tubeless-Reifens ein Termin mit der Werkstatt vereinbart werden“, erklärt Fenrich. Das bedeutet wiederum auch für die Zweiradmechaniker, dass sie mehr gefordert werden. „Nahezu jede E-Bike-Reparatur beginnt mit dem Auslesen der Fehler am PC“, so Fenrich, „mit dem reinen Schrauber-Job von früher hat das nichts mehr zu tun.“

Als sich Egon Fenrich mit dem Tretlager in Bretten selbstständig gemacht hat, hat er sein Hobby zum Beruf gemacht. Fenrich hat selbst eine Ausbildung samt Meisterprüfung im Handwerk absolviert, danach allerdings lange Jahre als Berufspädagoge gearbeitet. Parallel war er über 35 Jahre als aktiver

Rennradfahrer auf den Straßen unterwegs. Sprich: Er weiß, worauf es seinen Kunden ankommt. Einen entsprechend hohen Stellenwert haben im Tretlager daher die persönliche Beratung und Betreuung. „Wir sind erst zufrieden, wenn es unsere Kunden auch sind“, betont der Geschäftsinhaber.

An einer Lösung für ein ganz konkretes Thema, das die Kunden aus der Senderstadt betrifft, arbeite man derzeit: Eigentlich nehme man unter anderem aus Haftungsgründen keine Räder zur Reparatur an, die nicht auch im Tretlager gekauft wurden. Weil es das Fachgeschäft in Mühlacker aber erst seit wenigen Wochen gibt, sucht man nach einer Lösung, um auch guten Gewissens „Fremdräder“ betreuen zu können.

Wer sich ein neues Zweirad zulegen möchte – ein Trend, der sich seit Beginn der Corona-Pandemie spürbar fortsetzt – wird bei Egon Fenrich und seinem Team vom Kinderrad bis zum Hightech Fully Mountainbike fündig. „Wir decken damit das gesamte Spektrum ab“, fasst der Profi zusammen. Hinzu kommen ein großes Sortiment an Ersatzteilen und weiteres Zubehör – wobei Fahrradhelme ähnlich hoch im Kurs stünden wie neue Räder. „Und weil wir durchgehend für unsere Kunden da sind, können sie auch gerne einfach in der Mittagspause vorbeikommen und sich informieren“, wirbt Egon Fenrich für den Tretlager-Service, zu dem übrigens auch unterschiedliche Dienstad-Angebote zählen.

Ramona Deeg

„Wir decken damit das gesamte Fahrrad-Spektrum ab“



Blick in die Räumlichkeiten: Neben Fahrrädern - vom Kinderrad bis zum Mountainbike - gibt es auch eine große Auswahl an Ersatzteilen und Zubehör.

Kontakt

Tretlager Fahr-Rad-Laden

Bahnhofstraße 118

75417 Mühlacker

Telefon: 07041 8162 900

fenrich@tretlager-muehlacker.de

www.tretlager-bretten.de

www.facebook.com/tretlagerbretten





13.00 Uhr im Enzkreis



Mit den meisten Kunden persönlich bekannt

Das Mühlacker Autohaus-Team um Wolfgang Metzger schreibt Kundenzufriedenheit groß



Neue Gesichter: Serviceleiter Stefan Bauer (li.) und Werkstattleiter Nils Holler.



Wohnmobile werden immer stärker nachgefragt; dadurch steigt auch der Servicebedarf.

Hausmarke. Seit 2005 ist das Autohaus Metzger zudem autorisierter Opel-Servicepartner und Opel-Vermittler. „Das hat sich damals als zweites Standbein angeboten“, erklärt Wolfgang Metzger rückblickend. Der Autohersteller mit dem Blitz war zu dieser Zeit auf der Suche nach einem Vertriebs- und Servicepartner in Mühlacker. Daher habe sich die Kooperation ergeben. Auch für das Familienunternehmen kam diese Zusammenarbeit gelegen, schließlich war das Automobilgeschäft damals „etwas schwierig“, wie sich der heutige Geschäftsführer erinnert. Wolfgang und Monika Metzger kümmern sich nun bereits seit 2011 federführend um die Geschicke des Autohauses.

13 Uhr: Die Mittagspause ist zu Ende und voller Tatendrang gehen die Mitarbeiter des Autohaus Metzger an der Mühlacker Industriestraße wieder ans Werk. Schon am Vormittag herrschte in der Werkstatt Hochbetrieb und auch im Service-Center galt es, Kunden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, Termine zu vereinbaren und passende Angebote zu unterbreiten. „Wir sind nah an unseren Kunden dran“, betont Inhaber Wolfgang Metzger. Als Familienbetrieb in der zweiten Generation begleite man zahlreiche Kunden schon über viele Jahre hinweg und sei mit ihnen oft persönlich bekannt. „Für diese Treue sind wir unseren Kunden sehr dankbar“, betont der Chef. Die Kundennähe sei auch eine Stärke des Autohauses, so Wolfgang Metzger, „und ein Pluspunkt, den viele große Autohäuser in dieser Direktheit oft nicht mehr leisten können.“ Entsprechend ist das oberste Ziel klar definiert: „Das Wichtigste für uns ist die Zufriedenheit unserer Kunden.“

Das Autohaus Metzger wurde 1963 von Gerhard Metzger gegründet, ein Jahr später folgte die Festlegung auf Fiat als

Neben den klassischen Autohaus-Aufgaben – insbesondere der Servicekompetenz für Fiat und Opel, Unfallinstandsetzungen sowie Karosseriereparaturen, Rad- und Reifenservice, sowie der Haupt- und Abgasuntersuchung durch eine amtlich anerkannte Prüforganisation im Haus – verzeichnet Wolfgang Metzger mit seinem Team insbesondere im Wohnmobil-Bereich eine große Nachfrage nach Serviceleistungen. „Damit kein falscher Eindruck entsteht: wir vermieten keine Wohnmobile“, betont der Geschäftsführer. Dennoch steigt das Interesse am mobilen Zuhause stetig. „Hier sind wir der Partner, der sich um alle technischen Details der Wohnmobile kümmert, damit unserer Kunden und die, die es durch den Erwerb eines Wohnmobils werden, ihre Urlaubsreise entspannt genießen können“, ergänzt Wolfgang Metzger. Doch nicht nur die Wachstumsbranche Wohnmobil-Markt nimmt im Autohaus an der Industriestraße 118 einen hohen Stellenwert ein, auch das Thema Elektromobilität wird zunehmend wichtiger. „Opel möchte alle neuen Modelle auch



Das Team des Autohaus Metzger kümmert sich voller Engagement um die Anliegen seiner Kunden. Fotos: Metzger

als E-Fahrzeuge anbieten“, blickt der Geschäftsführer in die Zukunft. Den neuen Opel Corsa habe man schon als elektrische Ausführung in Mühlacker vor Ort. Fiat habe ähnliche Pläne: „Der Fiat 500 wird ab Herbst 2020 auch als voll elektrische Variante angeboten.“ Das Autohaus-Team stellt sich gerne dieser neuen Herausforderung, wie Wolfgang Metzger betont: „Für unsere Hausmarken werden wir im Sinne unserer Kunden natürlich zukünftig auch Partner im Bereich Elektromobilität sein.“ Einige notwendige Investitionen, um die Fahrzeuge mit der neuen Antriebstechnik in gewohnt hoher Qualität betreuen zu können, wurden bereits getätigt. Auch die Mitarbeiter werden entsprechend geschult. „Wir freuen uns über die neue Antriebstechnik“, sagt Metzger mit Blick in die Zukunft. Ein grundsätzliches Kaufinteresse im Elektrofahrzeugbereich sei spürbar. Angeregt würde dieses insbesondere durch die aktuellen Fördergelder des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Auf der Suche nach dem passenden Fahrzeug ist es Verkaufsleiter und E-Mobile-Spezialist Andreas Kärcher wichtig, seine Kunden von der ersten Anfrage bis zum Abholen des Autos optimal zu begleiten. Dazu gehören neben einer ausführlichen Beratung auch Probefahrten mit den interessantesten Fahrzeugen – sei es ein neues Modell oder ein Ge-

brauchtwagen. „Es ist wichtig, dass Kunden vergleichen können“, weiß Andreas Kärcher. Wer sich für ein Fahrzeug entschieden hat, bekommt bei Bedarf zudem die entsprechenden Hilfestellungen bei der Finanzierung oder dem Leasing angeboten. Neben dem Verkauf ist der Werkstatt-Service eine weitere tragende Säule des Autohauses. In diesem Bereich steht das Team um Serviceleiter Stephan Bauer und Werkstattleiter Nils Holler für Kunden stets zur Verfügung.

Ramona Deeg

Kontakt

Autohaus Metzger GmbH

Industriestraße 118
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 9555 0
info@metzger-autohaus.de

www.metzger-autohaus.de

facebook.com/metzgerautohaus





14.00 Uhr im Enzkreis



Vierbeiniger Therapeut liebt Leckerlis

Die Altersmedizin am Helios Klinikum Pforzheim bietet besondere Therapien für ältere Patienten

Es ist 14 Uhr als Therapiehund Bosse auf die Station A4 kommt und von den Mitarbeitern und Patienten auf dem Gang freudig begrüßt wird. Bosse ist ein vier Jahre alter Cairn Terrier, der erfolgreich eine spezielle Therapiehundausbildung absolviert hat. Heute trifft der Vierbeiner gemeinsam mit Ergotherapeutin Janina Herbig im Aufenthaltsraum Erna Schmidt (Name von der Redaktion geändert).

Die 75-Jährige ist wenige Tage zuvor nachts gestürzt und mit dem Rettungswagen in die Zentrale Notaufnahme des Helios Klinikum Pforzheim gebracht worden. Dort hat man festgestellt, dass sie sich den rechten Schenkelhals gebrochen hat. Bei der Aufnahme wurde anhand des speziellen „Identifikation of Senior At Risk (ISAR)“-Fragebogens für Patienten ab 70 Jahren festgestellt, dass sie auf altersmedizinische Hilfe angewiesen ist. Dieser ISAR-Fragebogen ist der einzige wissenschaftlich valide Test für die Altersmedizin in der Notaufnahme. Durch die Anwendung dieses Fragebogens können erwiesenermaßen Komplikationen reduziert werden. Ein weiterer Vorteil: Durch die altersgerechte Behandlung kann eine bessere Selbstständigkeit der über 70-Jährigen erreicht werden. Die Untersuchung ergab, dass Erna Schmidt eine Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung auf der Station A4 erhalten soll. Ein Team von Geriatern, Pflegekräften, The-

rapeuten, Psychologen und Sozialarbeitern kümmert sich dort umfassend um ihre Bedürfnisse. Das Ziel der Behandlung ist die größtmögliche Wiederherstellung ihrer Selbstständigkeit. Damit ist Erna Schmidt eine von rund 500 Personen im Jahr, die auf der speziell für ältere Patienten vorgehaltenen Station A4 eine Geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung – abgekürzt GfK – im Helios Klinikum Pforzheim erhalten. Diese dauert meist zwei Wochen und bietet zusätzliche Therapiemöglichkeiten wie Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie sowie aktivierende Pflege, psychologische Betreuung und sozialmedizinische Beratung. In diesem Rahmen hat sie sich entschieden, an der tiergestützten Arbeit teilzunehmen.

„Die Selbstständigkeit bestmöglich fördern“

Schnell wird zwischen Therapiehund Bosse und seiner neuen Patientin mit ein paar Leckerlis der erste Kontakt hergestellt. Der Cairn Terrier nimmt das Leckerli erst auf ein Zeichen seiner Halterin ganz vorsichtig aus der Hand. Alleine dieses Kennenlernen ist schon eine erste ergotherapeutische Übung: Die 75-Jährige muss die Leckerei mit der Hand aus der Dose holen, sie in ihre hohle Hand legen, sich bücken und Bosse die Hand hinhalten. Die Arme werden auf spielerische Art und Weise bewegt. Das ist wichtig, weil Erna Schmidt sie dringend für eine bessere Beweglichkeit und das Nutzen von Hilfsmitteln – wie etwa ein Rollator – benötigt. Gemeinsam mit



Das Helios Klinikum Pforzheim hält für ältere Patienten besondere Therapieangebote vor.

Fotos: Helios Klinikum Pforzheim

Bosse macht das Bewegen von Händen und Armen viel mehr Spaß als mit gewöhnlichen Übungen. Und zudem freut sich der Hund schwanzwedelnd über die Zuwendung.

Während der Therapiestunde kommt als Nächstes ein Spielzeug zum Einsatz: Der Patientin wird eine Schnüffelfeindecke auf den Schoß gelegt, in der sie mehrere Leckereien für den Cairn Terrier versteckt. Bosse ist schon ganz aufgeregt, immerhin darf er diese gleich auf ihrem Schoß erschnüffeln. Währenddessen kraut und streichelt Erna Schmidt ihn hinter den Ohren. Meist hat Bosse, den ein orangefarbenes Halstuch als Therapiehund ausweist, auf der Station für Altersmedizin kleine ABS-Söckchen an. Sobald Patienten nämlich Blutverdünner einnehmen, ist dies in der tiergestützten Arbeit vorgeschrieben.

Zurück zur Therapiestunde: Der sogenannte Preydummy ist Bosses absolutes Lieblingsspielzeug. Es ist ein Säckchen, in das Leckerlis gepackt werden und das mit einem Reiß- und Klettverschluss verschlossen wird. Die 75-Jährige und Bosse werden nun ein richtig gutes Team. Sie wirft das Futtersäckchen im hohen Bogen weg, Bosse jagt hinterher, bringt ihn zurück und legt es brav in ihre Hand. Er kommt schließlich nur an die Leckerlis, wenn Erna Schmidt den Beutel aufmacht. Fast nebenbei lernt die Patientin während der gemeinsamen Zeit Bosses Sprache: Zeigefinger hoch

und das Wort „Sitz!“ – und der Hund sitzt wie eine Eins. Beim Wort „Platz!“ legt er sich sofort hin. Und dann wird's spannend: Erna Schmidt legt ein besonderes Leckerli auf ihr Knie. Bosse darf dieses erst holen, wenn sie mit dem Zeigefinger darauf zeigt.

Die Zeit vergeht wie im Flug und ehe sich die 75-Jährige versieht, ist es 15 Uhr und die tiergestützte Arbeit mit Bosse geht zu Ende. Zum Abschluss darf sie mit dem Hund an der Leine noch bis zu ihrem Zimmer laufen.

Ramona Deeg



Der Cairn Terrier ist ein ausgebildeter Therapiehund und heißt Bosse.

Kontakt

Helios Klinikum Pforzheim

Kanzlerstraße 2-6
75175 Pforzheim
Telefon: 07231 969-260
neurologie.pforzheim@helios-
gesundheit.de

www.helios-gesundheit.de/pforzheim





15.00 Uhr im Enzkreis



Kurse und Kultur: Es gibt immer etwas zu tun

Das Team der Volkshochschule Mühlacker hat vielfältige Aufgaben zu bewältigen



Das Team der Volkshochschule Mühlacker kümmert sich nicht nur um das Kursprogramm, sondern auch um Kulturveranstaltungen und das Museum. Fotos: vhs

15 Uhr – die Geschäftsstelle der Volkshochschule (vhs) Mühlacker schließt offiziell in einer Stunde – das ist der Moment, die unmittelbar anstehenden Kurse und Seminare zu prüfen: Haben alle Kursleiterinnen und Kursleiter die Teilnehmerlisten für den nächsten Kurs erhalten? Sind alle Räume für den jeweiligen Kurs zugänglich, die jeweiligen Hausmeister verständigt, die technischen Hilfsmittel wie Beamer, Laptop und Kabel bereitgestellt? Was gilt es noch auf der Internetseite der vhs zu veröffentlichen? „Es gibt bei uns keinen Tag, an dem wir wenig zu tun haben“, sagt Martina Terp-Schunter, „und die Phasen zum Luftholen sind kaum noch vorhanden.“ Das liegt daran, dass sich das Spektrum der Geschäftsstellenaufgaben vergrößert hat. So gehört neuerdings auch das Museum mit in den Verantwortungsbereich der seit 2016 im Amt befindlichen vhs-Chefin. „Somit dürfen wir auch Sonderausstellungen planen und uns um Führungsanfragen kümmern“, erläutert Martina Terp-Schunter. Ebenso zum Verantwortungsbereich des sieben Personen starken vhs-Teams gehört das Kulturprogramm der Stadt Mühlacker. Neben dem klassischen Veranstaltungsmanagement muss sich das Team um die vhs-Leiterin beispielsweise um zahlreiche Künstleranfragen kümmern, die sie längst nicht alle positiv beantworten können. Selbst bei weit im Voraus geplanten Veranstaltungen müsse man mit spontanen Fragestellungen und

Herausforderungen rechnen. „Und dann brauchen wir einen Tag vorher doch noch ein Klavier“, nennt Martina Terp-Schunter ein Beispiel.

Insbesondere durch die Corona-Pandemie habe sich das Vorbereiten von Veranstaltungen erschwert.

„Wir planen keine ganze Spielzeit mehr auf einmal“, erklärt die vhs-Chefin, „sondern jede Veranstaltung mit Sitzplan und Hygienekonzept einzeln.“ Bei jedem Kartenkauf muss die Adresse des Karteninhabers abgefragt werden. Kauft ein Kunde mehrere Karten, gilt es, zusätzlich abzufragen, aus wie vielen Haushalten die Personen kommen – spricht: Können sie zusammensitzen oder sollte der Mindestabstand

„Jedes neue Kursangebot bekommt eine zweite Chance“

eingehalten werden? Das hat wiederum einen großen Einfluss darauf, wie viele Besucher beispielsweise ein Theaterstück im Uhlandbau sehen dürfen.

Doch nicht nur mit Blick auf das Kulturprogramm im Uhlandbau, auf der Burg oder in den Enzgärten hat die derzeitige Situation Auswirkungen, auch die Kurse der Volkshochschule müssen gemäß aktueller Hygiene- und Abstandsregeln abgehalten werden. Der Arbeitsaufwand in den Bereichen Theater und Kultur sowie das Abarbeiten der klassischen Volkshochschulaufgaben halten sich ungefähr die Waage, schätzt Martina Terp-Schunter.

Im „klassischen vhs-Geschäft“ geht es auf der einen Seite darum, Ansprechpartner für Kursteilnehmer zu sein, und auf der anderen Seite, Kurse zu organisieren und Dozenten zu betreuen. „Jeder Tag beinhaltet ähnliche, aber jedes Mal ein wenig andere, individuelle Aufgaben“, fasst die vhs-Leiterin zusammen. Schließlich weiß man nie, wen man am anderen Ende der Telefonleitung hat und welche Fragen zu beantworten sind. Während ein Teammitglied beispielsweise Kursanmeldungen entgegennimmt – persönlich, telefonisch, online oder per

E-Mail –, ist ein anderes damit zugange, die Honorarüberweisung an die Dozenten zu überprüfen und zu tätigen. „Außerdem sind wir wirklich immer auf der Suche

nach neuen Kursräumen, hier in Mühlacker und besonders in den Außenstellen“, betont die vhs-Chefin. Die Anforderung unterscheide sich zwar im Detail, aber wichtig sei, dass der Raum für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des vhs Kurs zugänglich und leicht zu finden sei.



Foto: Ulla Matejcek

Doch bis es soweit kommt, muss Semester um Semester ein neues Kursprogramm erarbeitet werden. Dazu werden die aktuellen Dozenten aufgefordert, ihre Vorschläge für das nächste Semester einzubringen. Parallel werden Ideen von potenziellen neuen Kursleiterinnen und Kursleitern geprüft und das Team prüft, was es gerne zusätzlich anbieten würde und wie das realisiert werden kann. „Es kann passieren, dass ein Kurs im ersten Jahr nicht gut oder gar nicht angenommen wird“, weiß Martina Terp-Schunter aus Erfahrung, „daher geben wir jedem neuen Kursleiter zwei oder drei Versuche.“ Zusätzlich gibt es Angebote des vhs Verbands und der Kooperation der vhs Region Nordschwarzwald. So ergibt sich Baustein für Baustein ein neues Kursprogramm, das Teilnehmer, Dozenten und vhs-Team ein halbes Jahr lang erfreuen soll. Und im besten Fall finden neue Kunden ihren Weg zur Volkshochschule und buchen einen erstmals stattfindenden Kurs, der daraufhin aufgrund von regem Interesse im Programm bleibt.

Ramona Deeg



Kulturveranstaltungen (- wie hier auf der Burg Löffelstelz -) gehören zum festen Aufgabenbereich des vhs-Teams.

Kontakt

Volkshochschule Mühlacker

Bahnhofstraße 15
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 876300
vhs@stadt-muehlacker.de

vhs.muehlacker.de

www.facebook.com/Volkshochschule-Muehlacker

vhs Volkshochschule
Mühlacker



Anzeige

16.00 Uhr im Enzkreis



Viel Raum für Gespräche mit Patienten

Die anthroposophische Haltung der Klinik Öschelbronn ermöglicht Integration komplementärer Medizin in konventionelle Behandlungskonzepte



So sieht die Zukunft aus: Direkt neben dem bestehenden Gebäude entsteht ein Neubau, der im kommenden Jahr eingeweiht wird. Fotos: Klinik Öschelbronn

Der Wecker auf dem Beistelltisch zeigt 16 Uhr. Während Dr. med. Julia Gottfried mit ihrem Patienten und seinen Angehörigen auf der Palliativstation der Klinik Öschelbronn über weitere Behandlungsmöglichkeiten spricht, klingelt ihr Telefon. Ein Kollege aus der Verwaltung möchte Details zur medizintechnischen Ausstattung des Neubaus besprechen. Sie versichert ihm, zeitnah zurückzuruft. Denn jetzt hat das Gespräch am Patientenbett Vorrang. Das ist es, was die Klinik Öschelbronn als Zentrum für Integrative Onkologie, Schmerz- und Palliativmedizin mit anthroposophischer Ausrichtung in Niefern-Öschelbronn besonders macht: Man nimmt sich viel Zeit für die Patienten. Und auch die Behandlungsmethoden unterscheiden sich von rein schulmedizinischen Kliniken. Denn in der Klinik Öschelbronn stehen anthroposophische Anwendungen gleichberechtigt neben konservativen Herangehensweisen.

Obwohl die Liegedauer bei Patienten auch in der Klinik Öschelbronn kürzer wird – wie in allen Kliniken bundesweit – ist der Fokus ein besonderer. Patienten bekommen neben schulmedizinischen Behandlungsverfahren auch ergänzende Therapieangebote und Heilimpulse über den stationären Aufenthalt hinaus. In den interdisziplinären Besprechungen können sich die behandelnden Ärzte somit nicht nur eine

Einschätzung von einem breiten therapeutischen Team. „Wir haben ganz andere Wege, die Patienten zu erreichen und uns ein Bild von ihnen zu machen“, erklärt Brigitte Wessels, die neben dem Qualitätsmanagement auch den Therapiebereich leitet. Die Angebote sind vielfältig: Neben anthroposophischen Massagen oder Psychotherapie wird bei Bedarf auch Heileurythmie, Malen, Musiktherapie, Physiotherapie oder Psychoonkologie angewendet. „Welche Therapien verordnet werden, entscheidet

der behandelnde Arzt“, erklärt Wessels. Dabei hat sich eines eingebürgert: Bevor ein Therapeut zum Patienten geht, geht er bei den Pflegekräften vorbei und fragt, ob es gerade etwas Besonderes zu beachten gilt. Dieses Nachfragen haben sich auch viele Ärzte zu eigen gemacht. Und somit ist die Pflege, die Sybille Czika verantwortet, oftmals der Dreh- und Angelpunkt rund um einen Aufenthalt in der Klinik Öschelbronn.

Gespräche zwischen Pflegekräften und Patienten sind ein fester Bestandteil des therapeutischen Konzepts. „Das wird auch eingefordert“, erklärt Sybille Czika. Dabei nimmt vom ersten Tag an die Frage, wie es nach der Entlassung weitergeht, viel Raum ein. Schließlich will man für jeden die individuell beste Lösung finden. Neben den Gesprächen kümmern sich die Pflegefachkräfte auch um therapeutische Anwendungen wie Wickel, Auflagen oder rhythmische Einreibungen. Zum festen Tagesablauf gehört neben den pflegerischen, therapeutischen und medizinischen Anwendungen auch die Mittagsruhe für Patienten von 13 bis 14 Uhr.

Für Mittagsruhe hat die Leitende Ärztin, Dr. med. Julia Gottfried, keine Zeit. „Ich habe sicher einen der vielfältigsten Jobs hier“, sagt die 40-Jährige. Dieser bringt jedoch auch viel Verantwortung mit sich: Als Mitglied der Klinikleitung ist sie neben ihren ärztlichen Aufgaben

in viele Entscheidungen eingebunden. „Wir führen eine elektronische Patientenakte“, beschreibt sie ein nicht-medizinisches Thema, „und im Moment geht es um die Frage, welches digitale Diktiergerät dafür am besten geeignet ist.“ Zudem gilt es beispielsweise, Notfälle zu versorgen, Vertragsverhandlungen zu führen oder stetig zu überprüfen, ob die ausgerufenen Corona-Regeln noch den aktuellen Vorgaben entsprechen. Außerdem bildet die Medizinerin Assistenzärzte aus, für die sie rund um die Uhr Ansprechpartnerin ist. Bevor Dr. med. Julia Gottfried Feierabend macht, schaut sie nochmal auf der Station vorbei und vor der Nachtruhe führt sie noch mindestens ein, eher zwei Telefonate von zu Hause aus mit dem diensthabenden Arzt.

„Andere Wege, den Patienten zu erreichen“

Neben dem Neubau, den das Klinikteam im kommenden Frühjahr direkt neben dem Bestandsgebäude am Eichhof 30 in Betrieb nehmen will, soll auch die Schmerztherapie als zweites Standbein in der Klinik Öschelbronn in Niefern-Öschelbronn weiter ausgebaut werden. Denn bei allen Veränderungen bleibt eines, wie es ist: Der Patient steht im Fokus. Das ist eine Herzensangelegenheit aller Mitarbeiter, wie Qualitätsmanagerin Brigitte Wessels betont. Und wenn es nicht anders geht, setzt sich deshalb auch die Leitende Ärztin Dr. med. Julia Gottfried nachts ins Auto und fährt zurück in die Klinik, um für ihre Patienten da zu sein.

Ramona Deeg



Dr. med. Julia Gottfried hat einen der vielfältigsten Jobs in der Klinik Öschelbronn.

Kontakt

KLINIK ÖSCHELBRONN GEMEINNÜTZIGE GMBH

Am Eichhof 30
75223 Niefern-Öschelbronn
Telefon: 07233 68-0
info@klinik-oeschelbronn.de

klinik-oeschelbronn.de

KLINIK ÖSCHELBRONN
Centrum für Integrative Onkologie,
Schmerz- und Palliativmedizin





17.00 Uhr im Enzkreis



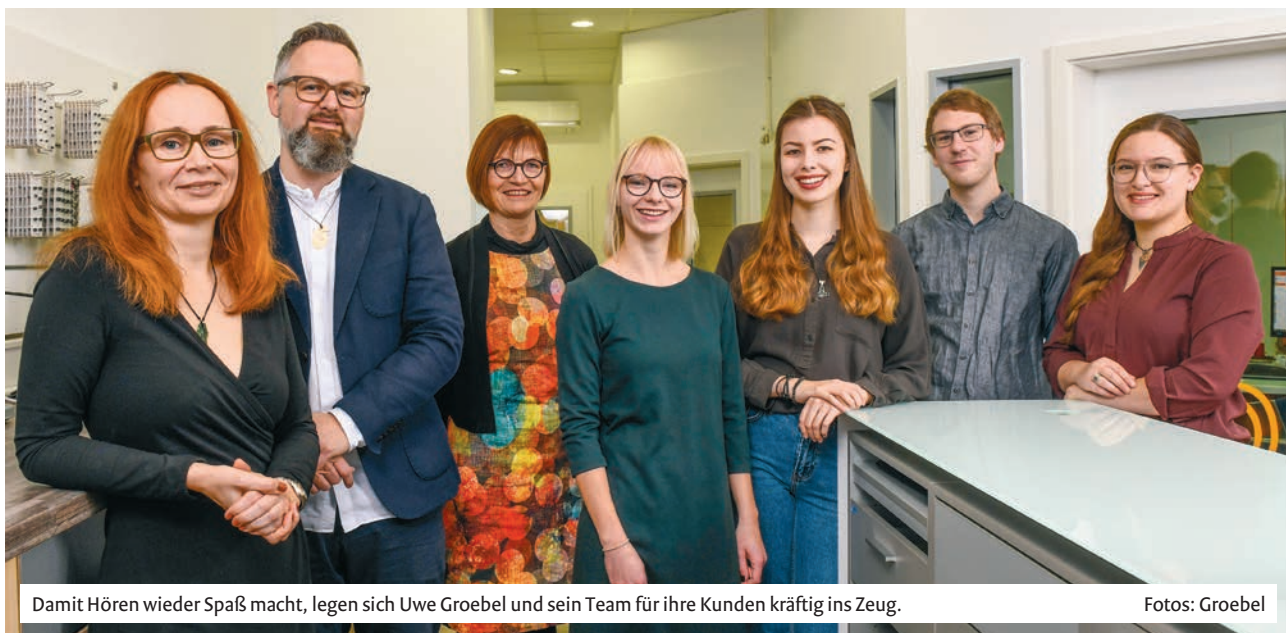
Hörgeräte ganz einfach mit dem Handy oder Fernseher koppeln

Der Mühlacker Hörakustiker Uwe Groebel und sein Team erklären Kunden die rasant wachsenden technischen Möglichkeiten

Es ist 17 Uhr: Für das Team um Hörakustiker Uwe Groebel bricht eine geschäftige letzte Arbeitsstunde an. Bevor das Geschäft an der Bahnhofstraße um 18 Uhr schließt, gilt es, den laufenden Tag nach- und den nächsten vorzubereiten. „Welche Kunden sind vorangemeldet? Sind die bestellten Hörgeräte und die dazugehörigen Plastiken da?“, sind nur zwei Fragen, die es zu beantworten gilt. Außerdem wird jeder Arbeitsplatz gereinigt und desinfiziert. „Das ist derzeit ein großer Aufwand“, sagt Uwe Groebel. Er betont, dass es nicht mit dem Abwischen der Tische getan sei, sondern die Armlehnen jedes Stuhles, sämtliche Türklinken und Kopfhörer einzeln gereinigt und desinfiziert würden.

Die Corona-Pandemie hat auch zu einem neuen Ritual im Umgang mit den Kunden geführt: Sie können, dürfen und sollen sich vor einer Beratung die Hände waschen. Abgesehen davon herrscht in seinem Geschäft weitgehend Normalbetrieb. „Wir sind seit Juni nicht mehr in der Kurzarbeit“, sagt Groebel. Außerdem habe bei seinen zwei Auszubildenden auch der Berufsschulbetrieb wieder begonnen. Doch nicht nur Aus- auch Weiterbildung wird bei Uwe Groebel großgeschrieben: „Meine Mitarbeiterin Pauline Jung ist gerade in der Meistervorbereitung.“ Vorgesehen sei, dass sie ihren Chef dann noch stärker im Kundenkontakt entlastet. „Wir müssen inzwischen so viel Büroarbeit erledigen, dass ich mich gerne verstärkt darauf konzentrieren würde“, erklärt der Hörakustiker. „Im Moment kommt es immer mal wieder vor, dass ich Arbeit mit nach Hause nehme“, fügt er hinzu, „das würde ich in Zukunft gerne wieder ändern.“

Apropos Veränderungen: Die hat es auch im Hörstudio in den vergangenen Monaten gegeben – und zwar in Form einer technischen Aufrüstung. Seit ein paar Monaten können Ohrabformungen digital ausgemessen werden. „Der Umgang mit dem neuen Gerät hat Übung erfordert“, so Groebel, „und es funktioniert auch nicht bei jedem Ohr.“ Dennoch sei die Arbeitserleichterung groß, schließlich könnte der Auftrag direkt erstellt werden. Lernprozesse durchläuft das insgesamt sieben Personen umfassende Team auch immer dann, wenn neue Geräte und Techniken auf den Markt kommen. Schließlich gilt es, die Kunden beraten zu können, wie es um die Konnektivität der Hörgeräte steht. Sprich:



Damit Hören wieder Spaß macht, legen sich Uwe Groebel und sein Team für ihre Kunden kräftig ins Zeug.

Fotos: Groebel

Sind sie über Bluetooth mit dem Handy koppelbar? Kann man vielleicht sogar den Fernsehton direkt aufs Hörgerät übertragen? „Das müssen wir uns alles selbst erarbeiten“, sagt Groebel. Die Erfahrung zeige, dass iPhones in puncto Verknüpfbarkeit oft geeigneter als Android-Geräte seien. Ein gewisser Komfort spiele bei Hörgeräten inzwischen eine große Rolle, so Groebel. Entsprechend würden sich Kunden bei der Wahl zwischen einem sehr kleinen Gerät oder einem mit Ladestation, das aufgrund des

„Je mehr ein Gerät kann, desto weniger muss der Kunde machen.“



Konnektivität wird auf dem Hörgeräte-Markt großgeschrieben: Verknüpfungen mit dem Smartphone sowie mittels eines kleinen Kästchens, auch mit dem Fernseher, gehören dazu.

Akkus ein bisschen größer sein muss, oft für letztes entscheiden. „Einfach, weil es bequemer ist, wenn man das Hörgerät abends nur in die Ladestation legen muss, anstatt in gewissen Abständen die Batterien wechseln zu müssen.“ Wer nun denkt, dass Ladestationen oder Kopplungsmöglichkeiten mit Handy, Festnetztelefon oder Fernsehen nur in hohen Preisklassen dabei sind, der liegt daneben. „Die Techniken werden günstiger“, weiß Uwe Groebel entsprechend gebe es Hörgeräte mit Konnektivitäten nicht nur im Premiumbereich. Eine Angst, die manche Kunden hätten, sei dass die vielen Möglichkeiten eines Hörgeräts bedeuten, dass man viel machen müsse. „Aber das stimmt nicht“, sagt Groebel, „es ist genau umgekehrt: Je mehr ein Gerät kann, desto weniger muss der Kunde selbst machen.“

Wer sich für ein Hörgerät entschieden hat, hat im Hause Groebel die Möglichkeit, an einem Hörtraining teilzunehmen. Schließlich gelte es, den Umgang mit dem neuen Gerät zu üben und seine Möglichkeiten auszutesten – und vor allem das Hören neu zu lernen. Mit diesem Angebot möchte Uwe Groebel die Akzeptanz der kleinen Helfer im Ohr stärken und verhindern, dass sie binnen kürzester Zeit in der Schublade verschwinden.

Die Corona-Pandemie – viel eher das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes – hat viele Hörgeräte-Träger vor ein Problem gestellt: Die Masken mit Gummiband hinter den Ohren erhöhen die Gefahr, das Hörgerät zu verlieren. „Nutzen Sie daher eine Mund-Nase-Bedeckung, die Sie am Hinterkopf zusammenbinden können“, rät Uwe Groebel daher ganz pragmatisch. Auch in allen anderen Belangen stehen sein Team und er ihren Kunden gerne mit Rat und Tat zur Seite – und wenn es sein muss auch mal über den eigentlichen Feierabend um 18 Uhr hinaus.

Ramona Deeg

Kontakt

Uwe Groebel

Hörakustiker Groebel
Bahnhofstraße 43
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 816933
info@hoerakustiker-groebel.de

www.hoerakustiker-groebel.de





Anzeige

18.00 Uhr im Enzkreis



Wochenend-Vorfreude beim SUNDOWNER

Veranstaltungen gehören für Martin Fischer und das Team vom Weingut Sonnenhof dazu



Anstoßen auf einen schönen Abend: Donnerstags ist auf dem Weingut Sonnenhof SUNDOWNER-Zeit. Foto: Deeg

Pünktlich um 18 Uhr wird die erste Weinflasche entkorkt: Es ist Donnerstagsabend und Zeit für die „SUNDOWNER“-Veranstaltung des Weinguts Sonnenhof in Gündelbach. Was vor drei Jahren als kleine, halbwegs spontane Veranstaltung begonnen hat, hat sich in den vergangenen beiden Jahren zum absoluten Publikumsmagneten entwickelt. Wurde anfangs noch selbst gegrillt, hat man diese Aufgabe mittlerweile an regionale Foodtruck-Unternehmen übergeben. „Wir sind die Profis, wenn es um Wein geht“, sagt Marketing- und Eventleiterin Christina Kercher, „die anderen wenn es ums Essen geht.“

Apropos Profis in Sachen Wein: 2019 bekam Martin Fischer einen Staatsehrenpreis des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg verliehen. Das Weingut Sonnenhof überzeugte in der Kategorie „Weinanbaufläche ab zehn Hektar.“ Dieses Jahr kam der dritte Platz beim Vaihinger Löwen für den 2015er „H.A.D.E.S. Lemberger“ hinzu: Damit hat man in Gündelbach den bestplatzierten deutschen Lemberger in der Kategorie „Kraftvoll ab 13 % Volumen“ ausgebaut. Die H.A.D.E.S. Premiumweine bilden die Spitze der Weinqualitäten. „Sie stammen aus dem Herzstück unserer Spitzenlagen und werden auf ein festgelegtes Ertragsminimum reduziert, um dichte und große Weine zu erhalten“, wird anhand der Wein-Qualitätspyramide erklärt. Darunter finden sich die charakterstarken Lagenweine, die authenti-

schen Ortsweine, die Gutsweine und die Vierteles-Weine.

Martin Fischer vom Weingut Sonnenhof gehört zu den überzeugten Verfechtern der Barrique-Fässer – einem 225 Liter Eichenfass. Noch vor wenigen Jahren wurde das Holz-Aroma im Wein teilweise als Fehlton angesehen. Dank der H.A.D.E.S.-Gruppe, die die Familie Fischer mitgegründet hat, hat sich das geändert. „H.A.D.E.S. versteht sich als Gruppe von Individualisten, die das uneingeschränkte Streben nach Qualität

eint. Stets im Austausch, arbeiten die Mitglieder unermüdlich an neuen Ideen und bewährten Rezepten“, heißt es im Flyer der Gruppe, die übrigens auch wissenschaftlich arbeitet. Die Auszeichnung beim Vaihinger Löwen und die Beliebtheit bei den Kunden zeigt, dass sich die Arbeit mit den kleinen Holzfässern lohnt.

Zweimal im Jahr – nämlich im Frühjahr und im Herbst – gibt es eine Hausmesse im Weingut. „Das ist dann die ideale Gelegenheit, die neuen Jahrgänge kennenzulernen oder auch einmal einen Wein zu probieren, den man eigentlich nicht trinkt“, sagt Christina Kercher. Corona-bedingt konnte die Hausmesse im Mai leider nicht stattfinden. Dafür steht inzwischen fest, dass es erstmals mehrere Winter-SUNDOWNER im November und Dezember geben soll und zwar freitags, ab 18 Uhr, am 13. und 27. November sowie am 11. Dezember. Auch die Planungen für den Gühweinberg Ende Januar laufen.

„Wir machen relativ viele Veranstaltungen“, bestätigt die Marketingfachfrau. Das sei wichtig für die Kundenbindung, um mit Weinkäufern im Gespräch zu bleiben, ihnen zu zeigen, welche Tropfen der Sonnenhof-Keller aktuell beherbergt. Der Sundowner am Donnerstagabend sei für viele Besucher der kleine Start ins Wochenende. „Freitags hat man oft schon was vor“, sagt sie aus Erfahrung, „aber donnerstags kann man den Feierabend gemütlich bei uns einläuten.“ Die Gündelbacher wissen längst

Bescheid: Steht der Wagen vorne an der Straße, findet der Sundowner statt – und der Weg zum Sonnenhof lohnt sich. Der Leitspruch des größten privatgeführten Weinguts in Württemberg passt zu diesem Feierabend-Veranstaltungsformat: „Altes Handwerk – Moderne Ideen“.

In der Familiengeschichte der Fischers lässt sich der Weinbau bis 1522 zurückverfolgen. Unter der Führung von Helmut Bezner und Albrecht Fischer veränderte sich der Betrieb in den 70er Jahren vom Mischbetrieb mit Viehhaltung, Landwirtschaft

und Weinbau in das Weingut Sonnenhof. Seit Juli 2019 ist Martin Fischer alleiniger Inhaber des Weinguts in Gündel-

„Wir sind die Profis, wenn es um Wein geht“

bach. Mit Walter Bibo gibt es auch einen neuen technischen Betriebsleiter und Kellermeister. Seine Weinstilistik kann man langsam herauschmecken. Unterstützt werden Martin Fischer und Walter Bibo von einem jungen, dynamischen Team von zehn Mitarbeitern.

Gerade wurden außerdem die Ortsweine neu ausgebaut. Das komme bei den Kunden sehr gut an, erklärt Christina Kercher. Es sei immer wichtiger, die Lagen der Weinberge in den Vordergrund zu stellen, um somit nicht nur den Weinen einen Charakter zu verleihen, sondern den Kunden auch ein Heimatgefühl vermitteln zu können. So wie es für viele Vaihinger seit drei Jahren dazugehört, donnerstags um 18 Uhr beim SUNDOWNER auf das bevorstehende Wochenende anzustoßen.

Ramona Dee



Martin Fischer ist seit Juli 2019 alleiniger Inhaber des familiären Weinguts in Gündelbach.

Foto: Sängner

Kontakt

Weingut Sonnenhof
Martin Fischer
Sonnenhof 2
71665 Vaihingen Gündelbach
Telefon 07042 81888-0

www.weingutsonnenhof.de
www.facebook.com/WeingutSonnenhof
www.instagram.com/weingutsonnenhof





Anzeige

19.00 Uhr im Enzkreis



24

Stunden im Enzkreis

„Handwerk ist vor allem auch Kopfarbeit“

Nur drei Hauptamtliche: Die Kreishandwerkerschaft Pforzheim-Enzkreis baut auf ehrenamtliches Engagement

Es ist 19 Uhr und die Vorstandssitzung der Kreishandwerkerschaft Pforzheim-Enzkreis beginnt. Auf der Tagesordnung steht ein buntes Themen-Potpourri, das sich von A wie Azubi-Gewinnung bis Z wie Zwischenprüfungen erstreckt. Es geht aber nicht nur um die Fachkräfte von morgen, sondern auch um aktuelle Anliegen der Handwerksbetriebe, rechtliche Änderungen, die Planung anstehender Veranstaltungen und vieles mehr. Wann die Sitzung enden wird, ist zu diesem Zeitpunkt völlig unklar. „Ich habe mich schon morgens um halb zwei auf den Heimweg gemacht“, erzählt Matthias Morlock, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Pforzheim-Enzkreis, „an diesem Abend ging es um die Einführung eines Entlohnungsmodells für Berufsfachschüler im Kfz-Gewerbe.“

Die Vorstandsmitglieder der Kreishandwerkerschaft und der ihr angeschlossenen Innungen gehen mit jeder Sitzung in die Überstunden – und das ehrenamtlich. Sie alle haben einen langen Arbeitstag hinter sich, manche konnten sich nur mit Mühe von ihrem Betrieb loseisen. Innungsarbeit ist ein Ehrenamt. Die Kreishandwerkerschaft beschäftigt lediglich drei hauptamtlich tätige Personen auf ihrer Geschäftsstelle im Haus des Handwerks in Pforzheim. Und auch die Mitgliedschaft in den Innungen ist freiwillig. Die Kreishandwerkerschaft ist als Körperschaft des öffentlichen Rechts eine Institution, die Innungsbetriebe in zahlreichen Belangen vertritt. „In der Deutschen Handwerksordnung steht, dass die Handwerkerinnungen eines Stadt- oder Landkreises die örtliche Kreishandwerkerschaft bilden“, erklärt Morlock. Die Kreishandwerkerschaft Pforzheim-Enzkreis besteht derzeit aus 20 Innungen mit rund 1000 angeschlossenen Mitgliedsbetrieben. „Eine stolze Zahl“, so Morlock. Neben den Themen, die die Innungen ge-



Eines der jährlichen Highlights im Kalender der Kreishandwerkerschaft: die Diamantene und Goldene Meisterfeier (Foto: Jürgen Müller)

mein haben, gibt es in jedem Handwerk natürlich individuelle Anliegen. Vieles landet dabei auf dem Schreibtisch von Matthias Morlock, der sich bemüht, zeitnah Antworten zu liefern. Die meisten Anfragen drehen sich um arbeitsrechtliche Themen oder um Ausbildungs-Fragen. Werden die Anliegen zu technisch, sucht Morlock einen Ansprechpartner bei den jeweiligen Fachverbänden. „Ich bin kein Elektriker und auch kein Bäcker“, sagt Morlock, selbst gelernter Zimmermann und Diplom-Betriebswirt, „aber ich kann an entsprechende Experten weitervermitteln.“ Die Innungsbetriebe bekämen dadurch ein Rundum-Sorglos-Paket. Auch während des Corona-Lockdowns hat sich

„Ausbildungsberufe des Handwerks bewegen sich auf einem hohen Niveau“

Morlock bemüht, ständig die neuesten Infos weiterzuleiten. „Manchmal mussten wir nach ein oder zwei Stunden eine Information revidieren, weil sich die Landespolitik korrigiert hat“, erinnert sich Morlock an nervenaufreibende Zeiten.

Anfragen von Bürgern sind bei der Kreishandwerkerschaft, deren Geschäftsstelle von 8 bis 17 Uhr geöffnet hat, keine Seltenheit. „Strenggenommen sind wir nur für die Belange der Handwerksbetriebe in unserer Region zuständig“, betont der Geschäftsführer, „aber wir kümmern uns natürlich auch um Anliegen der Bürger“. Oft gehe es um eine Unzufriedenheit mit einem beauftragten Handwerker. Für das Kraftfahrzeug-Gewerk gibt es sogar eine eigene Schiedsstelle vor Ort, um Uneinigkeiten außergerichtlich zu klären.

Außerdem hält die Kreishandwerkerschaft engen Kontakt zu den örtlichen Berufsschulen und widmet sich aktuell verstärkt dem Thema Nachwuchsgewinnung. „Die Aussage, dass es im Zweifel immer für eine Ausbildung im Handwerk reicht, ist eine Frechheit“, betont Matthias Morlock mit Blick auf die Schwierigkeiten, qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen. „Es ist längst nicht mehr damit getan, mit einer Schaufel einen Graben auszuheben, alles ist mittlerweile hochtechnisiert und die rund 130 Ausbildungsberufe des Handwerks bewegen sich auf einem entsprechend hohen Niveau. Handwerk ist vor allem auch Kopfarbeit“.

Stolz ist die Kreishandwerkerschaft auf

das lokale Energie- und Bauberatungszentrum, welches man vor knapp 20 Jahren gemeinsam mit den lokalen Stadtwerken als eine der ersten Energieagenturen des Landes aus der Taufe gehoben hat und bis heute als Mitgesellschafter betreibt.

Eine weitere Aufgabe ist es, den Kontakt zur Politik zu halten. Dazu gehört das jährliche Politische Saueressen mit Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie den Fraktionsvorsitzenden von Kreis- und Stadtrat. Coronabedingt konnte die Veranstaltung dieses Jahr nur in abgespeckter Form stattfinden. Trotzdem: Punkt 19 Uhr saßen Handwerker und Politiker beieinander und konnten sich austauschen. Und das ist, wie Morlock betont, wichtig. Auch wenn es für ihn und die ehrenamtlichen Innungsobere Meister einen weiteren Abendtermin mit sich bringt.

Ramona Deeg



Das Domizil der Kreishandwerkerschaft – das Haus des Handwerks in Pforzheim. Gleichzeitig Sitz der Außenstelle der Handwerkskammer Karlsruhe (Foto: privat)

Kontakt

Kreishandwerkerschaft
Pforzheim-Enzkreis

Wilferdinger Straße 6
75179 Pforzheim
Telefon: 07231 313140
info@kh-pforzheim.de

www.kh-pforzheim.de
www.facebook.com/kh.pforzheim



Die Kreishandwerkerschaft
Pforzheim - Enzkreis



20.00 Uhr im Enzkreis

Anzeige



Spezialisten mit Blick fürs Detail

Neuwagen und Gebrauchtfahrzeuge werden genau unter die Lupe genommen



Firma TCS. Kfz-Mechatroniker Noel Olpp, Gesellschafterin Indra Kolasch, Geschäftsführer Arkadiusz Krzeszowiec, Auszubildender Gabriel Schroth, Qualitätsmanager René Neudorfer.

Es ist acht Uhr abends - ein weiteres Auto ist fertig und wird blitzblank poliert und gereinigt vor das Werkstatttor der Firma TCS in Illingen gefahren. Es ist eines von rund 900 Fahrzeugen im Monat, die das Unternehmen mit größter Sorgfalt aufbereitet. Jahreswagen und Mietrückläufer werden hier genauso für den Verkauf flott gemacht wie Neuwagen, die vor der Auslieferung an den Kunden eine letzte Kontrolle durchlaufen.

Zu finden ist die TCS GmbH auf dem Gelände der Firma Mosolf Logistics & Services GmbH in der Wilhelmstraße 115. Ursprünglich war Geschäftsführer Arkadiusz Krzeszowiec freier Mitarbeiter bei Mosolf, bevor er im Jahr 2016 den Sprung in die Selbstständigkeit wagte und den gesamten Bereich der Lackiererei von Mosolf übernahm. Zwei ehemalige Kollegen waren damals seine ersten Angestellten. Als Mosolf im gleichen Jahr den Zuschlag für den Großauftrag von Mercedes Benz Junge Sterne von der Vertriebsdirektion Baden-Württemberg erhielt, wurden sämtliche Lackier- und Aufbereitungsarbeiten für Jahreswagen und Mietrückläufer an das junge Unternehmen TCS übergeben. „Das bedeutete 5.000 bis 6.000 Fahrzeuge im Jahr und das war dann nicht mehr mit nur zwei Mitarbeitern darstellbar“, sagt Indra Kolasch. Sie war zuvor 23 Jahre im kaufmännischen Bereich bei Mosolf tätig und stieß als Gesellschafterin zu TCS dazu. „Wir sind dann im Jahr 2017 so richtig durchgestartet“, berichtet sie über das Anwachsen des Unternehmens. Ein weiterer Grund für Expansion bot sich, als Mosolf den BMW R4-Vertrag erhielt und auch diese Jahreswagen und Mietrückläufer zur Aufbereitung an TCS gingen. „Das sind dann nochmals 2.500 Fahrzeuge im Jahr, die wir hier durchschleusen müssen“, sagt Indra Kolasch. „Das geht nur mit viel Personal und guter Logistik.“ Seit im Jahr 2019 auch noch das Autohaus Dobler aus Mühlacker dazu kam, sind

dreier Mitarbeiter von TCS ständig im Autohaus vor Ort, um die Inspektion vor der Übergabe des Neuwagens an den Kunden zu übernehmen. Aktuell besteht das TCS-Team aus 37 Mitarbeitern, darunter ein Auszubildender zum Kaufmann für Büromanagement. „Wir sind eine multikulti-Truppe“, sagt Indra Kolasch über den vielfältigen Mix der Nationalitäten in der Belegschaft. Auf rund 3.500 Quadratmetern bietet das Team Lackarbeiten auf Wasserlackbasis oder Pulverbeschichtung an. Vor allem Autos, Motorräder, Fahrräder und gelegentlich auch mal Möbel oder ähnliches bekommen so wieder neuen Glanz. Außerdem werden sämtliche Karosseriearbeiten durchgeführt, vom kleinen Versicherungsschaden bis hin zur Unfallinstandsetzung. Dafür steht auch eine Richtbank zur Verfügung, mit der verzogene Karosserien wieder ausgerichtet werden. Zum Equipment gehört außerdem eine CNC Maschine, die speziell für Felgen mit einem Beschädigungsgrad von bis zu zwei Millimeter zum Einsatz kommt. „Das ist eine typische Reparatur, wenn man mit dem Bordstein Kontakt hatte“, erklärt Indra Kolasch. Zu den Arbeiten an Gebrauchtfahrzeugen gehören auch Smart- und Spotrepair, Politur und Nanoversiegelung, professionelle Dellenentfernung und Beseitigung von Hagelschäden, Ozonbehandlung für eine neutrale Geruchsatmosphäre im Innenraum sowie Polster- und Lederreinigung. Die Spezialisten haben über Mosolf auch den Auftrag eines namhaften Autovermieters erhalten. Diese

Fahrzeuge werden nach der Aufbereitung gleich in die Fotokabine gefahren, um dann auf den Onlinemarkt zu kommen. Zuvor wurde jede Kante und jeder Falz gereinigt und kontrolliert und dabei auch die Sitze in alle Richtungen verschoben. „Wir haben eine sehr strenge Endkontrolle“, betont Indra Kolasch.

TCS ist auch Ansprechpartner für Privatkunden, ganz gleich, ob es eine gründliche Wagenreinigung sein soll, Lackschäden verschwinden müssen oder eine grundlegende Oldtimerrestauration gewünscht wird. Das Unternehmen ist für alle Fabrikate mit Equipment und Testgeräten gut ausgestattet. Übrigens sind auch Geschenkgutscheine erhältlich, denn wer würde sich nicht über eine sorgfältige Autoreinigung freuen. Seit Juni 2020 ist das Unternehmen nach DIN ISO 9001 zertifiziert. Dafür hat sich Mitarbeiter René Neudorfer eingesetzt, der als Qualitätsmanager zum Büroteam gehört. Kfz-Mechatroniker Noel Olpp ist vor allem für die Lösung von IT-Problemen zuständig, springt bei Bedarf aber auch in der Werkstatt oder beim Autozentrum Dobler ein. Ergänzt wird das Team durch Gabriel Schroth, Auszubildender im dritten Lehrjahr zum Kaufmann für Büromanagement, der auch die freundliche Stimme am Telefon ist. TCS-Kunden erreichen das Unternehmen aber nicht nur telefonisch, man kann auch direkt vorbeikommen, indem man sich kurz an der Pforte der Firma Mosolf anmeldet, damit die Schranke geöffnet wird.

„Wir haben eine sehr strenge Endkontrolle“

Ramona Deeg

Kontakt

TCS GmbH

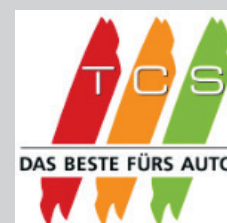
Wilhelmstraße 115
75428 Illingen
07042 8728733
info@tcs-lackierung.de

www.tcs-lackierung.de
Instagram tcs-gmbh
Facebook TCS-GmbH



Bei der Firma TCS poliert Mateus Podolak eine Motorhaube.

Fotos: Tilo Keller





21.00 Uhr im Enzkreis



Stegmaier-Digitaldruck: kompetent und innovativ

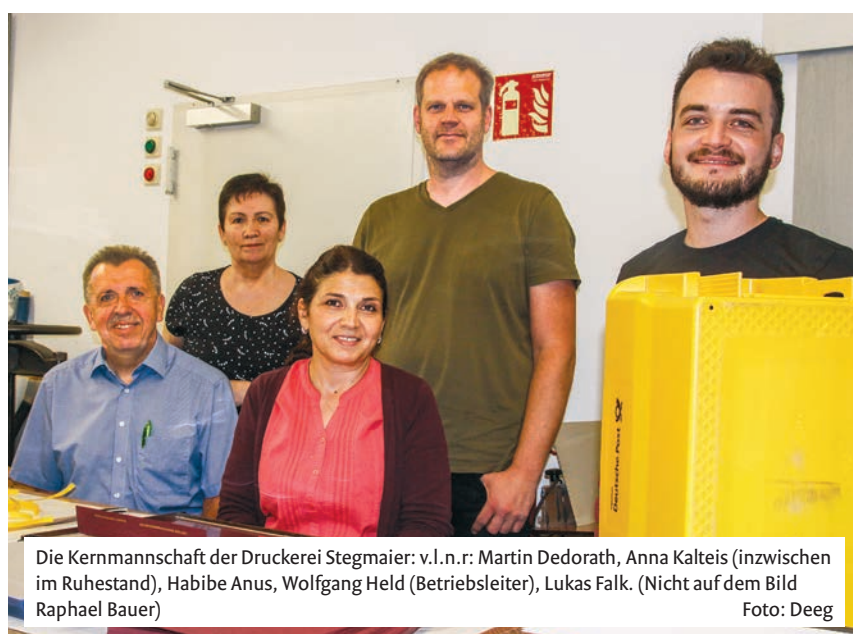
Die Druckerei Stegmaier produziert Print-Lösungen, die im Gedächtnis haften bleiben

Es ist der 19. März um 21 Uhr abends. Achim Berger aus Dürrenz sitzt noch im Büro seines Unternehmens und grübelt. Schließlich hat die Pandemie seinen Plan, Kunden ein neues Produkt präsentieren zu können, gänzlich unmöglich gemacht. Seine Vertriebsmitarbeiter bekommen keine Termine mehr, alle Tore sind coronabedingt für sie verschlossen. Was tun? Eine neue Idee muss her – und zwar schnell. Da fällt ihm wieder ein, dass er vor zwei Tagen von der Druckerei Stegmaier einen personalisierten Selfmailer erhalten hat. Als er bei dieser Lamellenkarte an der Lasche zog, kam ein zweites Bild zum Vorschein mit dem Wunsch: „Hallo Herr Berger, bleiben Sie gesund!“ Das wäre auch für uns eine gute Idee, dachte er sich. Nachdem er diesen Plan gefasst hatte, konnte Achim Berger sich mit einem guten Gefühl auf den Heimweg machen.

„Unser Produktportfolio sind individuelle Print-Lösungen“

dem schon vorhandenen Produkt-Flyer hat Lukas Falk, gelernter Mediengestalter für Digital- und Printmedien, die elementaren Inhalte für das Mailing übernommen. Die Umsetzung gelang schnell: Nach zwei Tagen und drei Korrekturläufen ging das Projekt sofort in die Digitaldruckmaschine und noch am gleichen Tag gestanzt werden. Im Anschluss durften einige fleißige Hände die einzelnen Bestandteile falzen, zusammenstecken und kleben. Und schließlich gingen die personalisierten Karten auf die Post. Der individuelle Digitaldruck und die

breitgefächerten Möglichkeiten in der Verarbeitung – wie prägen, stanzen und binden – sind der besondere Markenkern von Stegmaier. Für Werbeagenturen und Marketingabteilungen ist die Druckerei ein flexibler Ansprechpartner. Betriebsleiter Wolfgang Held erklärt: „Unser Produktportfolio sind weniger die Lösungen von der Stange, sondern vielmehr die individuellen Print-Lösungen. Wir stehen unseren Kunden für ihre komplexen Aufgaben mit individueller Beratung und umfassendem Service zur Seite. Dank des umfassenden Know-how unserer Mitarbeiter gelingt uns das stets sehr persönlich und in kürzester Zeit.“ Natürlich gehören auch die Klassiker wie Aufkleber, Briefbögen, sowie Einladungen, Flyer, Kataloge, Prospekte und Zeitschriften zum Stegmaier-Angebot. Satz, Druck und Konfektionierung gibt es dabei alles aus einer kreativen Hand. Somit versteht sich, dass das Thema Beratung in der Druckerei, die seit 2016 zur Elser Gruppe gehört, einen sehr hohen Stellenwert innehat. Das Team von Stegmaier, das momentan aus fünf Vollzeit- und zwei Teilzeitarbeitern besteht, hat verstanden, dass außergewöhnliche Projekte nicht von alleine gelingen. Man muss mehr als nur an Registerschrauben drehen, damit Druckerzeugnisse zu erfolgreichen Werbemedien werden. So wie bei Achim Berger. An Weihnachten will er eine weitere Aktion starten, um sich bei seinen Kunden zu bedanken und kurz vor dem Jahreswechsel nochmals auf sich aufmerksam zu machen. Stegmaier wird ihn dabei unterstützen. Die Absprachen dazu laufen schon. Die Druckerei hat in den 112 Jahren ihres Bestehens alle Facetten in der Branche erlebt: 1908 wurde die Firma von



Die Kernmannschaft der Druckerei Stegmaier: v.l.n.r.: Martin Dedorath, Anna Kalteis (inzwischen im Ruhestand), Habibe Anus, Wolfgang Held (Betriebsleiter), Lukas Falk. (Nicht auf dem Bild Raphael Bauer) Foto: Deeg



Am nächsten Morgen rief er sofort bei der Druckerei Stegmaier an und fragte, ob eine solche Karte als Direktmailing für sein Produkt ein wirkungsvoller Ersatz für die nicht stattfindenden Kundentermine sein könnte. Kundenberater Martin Dedorath konnte ihm während des Gesprächs sogar noch weitere Alternativen vorstellen. Alle Drucksachen aus dem Hause Stegmaier haben eines gemeinsam: Sie wandern irgendwann in den Papierkorb, aber davor hinterlassen sie bei vielen Personen einen bleibenden Eindruck. Achim Berger hat sich nach dem Beratungsgespräch für ein Mailing entschieden. Aus

Gottlob und Marie Stegmaier als Buchbinderei mit Bilderrahmenwerkstatt gegründet. Der Einstieg in die Druckbranche erfolgte 1923. 2005 wurde der Digitaldruck als Ergänzung zum Offsetdruck eingeführt. Acht Jahre später begann die Konzentration auf Digitaldruck, Heißfolienprägung und Stanzarbeit.

ten. Elser Druck übernahm den Offset-Bereich. Seit 2017 teilen sich die beiden Betriebe nicht nur die Arbeit, sondern auch die Räumlichkeiten: Das Stegmaier-Team zog in den Kißlingweg 35. Stegmaier bekennt sich ausdrücklich zu den Prinzipien der nachhaltigen Forstwirtschaft durch den Einsatz von FSC-zertifizierten Papieren und druckt auf Wunsch auch klimaneutral. Über ein Kontaktformular auf der Internetseite können Interessierte ein Angebot für ihr Vorhaben anfordern. Am Telefon lassen sich im direkten Gespräch individuelle Fragen klären. Den einen oder anderen Tipp zum Thema Veredelung gibt es gratis dazu, damit das Ergebnis am Ende nicht nur gut, sondern auch einzigartig ist. Ramona Deeg



Erfolgsgeheimnis: Die Mischung aus modernen Digital-Druckmaschinen und altgedienten Heidelberger Druckmaschinen garantieren individuelle Druckerzeugnisse.

Fotos: Odenwälder



Kontakt

Stegmaier GmbH
Kißlingweg 35
75417 Mühlacker
07041 81 46 30-0
info@stegmaier-druckerei.de

www.stegmaier-druckerei.de

Stegmaier
Gestaltung · Druck · Verarbeitung



22.00 - 24.00 Uhr im Enzkreis



Bücher, Schreibwaren und Öle unter einem Dach

Buch-Elser und „vom FASS“ zeigen bei (Online-)Veranstaltungen, wie gut sie zusammenpassen



Über 30 000 Bücher stehen in den Regalen der Buchhandlung Elser und über Nacht können weitere bestellt werden.

Fotos: Deeg

Es ist 22 Uhr und Sandra Weber hat gerade die letzte Seite ihres Buches fertiggelesen. Weil sie rechtzeitig bestellt hat, kann sie den Nachfolge-Roman schon am nächsten Tag bei Buch-Elser in der Mühlacker Innenstadt abholen.

„Wer bis 17 Uhr bestellt, kann seine Wunschlektüre in der Regel am Folgetag abholen“, erklärt Angelika Wetzel.

Auch wenn es mal knifflig wird, stellt sich das Team gerne der Herausforderung. „Es sollen keine Wünsche offenbleiben“, nennt Angelika Wetzel ein großes Ziel. Vor Ort stehen über 30 000 Bücher in den Regalen, im Onlineshop kann man zwischen mehreren Millionen Titeln wählen. Doch es gibt in der Buchhandlung Elser weit mehr als nur bedrucktes Papier, Schreibwaren und Geschenkartikel: Im April 2019 ist das „vom FASS“-Geschäft mit seiner Auswahl an hochwertigen Ölen, Essigen und Spirituosen-Feinkost unter das Dach der Bahnhofstraße 62 geschlüpft. Damit betrat man übrigens deutschlandweit Neuland: Bislang waren „vom FASS“-Ableger immer in eigenen Räumlichkeiten untergebracht. „Unsere Kunden können nun zwischen noch mehr verschiedenen Produkten wählen“, betont Angelika Wetzel. „Diese Vielfalt bietet eine hervorragende Möglichkeit, Ge-

„Bis 17 Uhr bestellen und am Folgetag abholen.“

schenke zu finden oder sich selbst etwas Gutes zu tun.“ Auf Wunsch wird das Gekaufte an Ort und Stelle auch noch als Geschenk verpackt. Der Wohlfühlfaktor spielt für Angelika Wetzel dabei eine ganz zentrale Rolle: Die Kunden sollen gerne in den Laden kommen, schmökern, „vom FASS“-Produkte probieren, ein bisschen verweilen und sich in Ruhe um-

sehen. Kurzum: Wer die Buch-Elser-Räumlichkeiten betritt, soll sich in der schnelllebigen Zeit eine kleine Auszeit gönnen können. Apropos Auszeit: Die Nachfrage nach Wanderführern und Radtourenkarten



Ergänzen sich seit dem Frühjahr 2019 gut: Buch-Elser und vom FASS. (Foto: Kollros)

aus der Region habe in den vergangenen Wochen und Monaten stark zugenommen. Auch Kochen liege wieder im Trend. „Im Moment verändert sich das Kundeninteresse“, beobachtet Angelika Wetzel. Auch der Onlineshop, bei dem man über die Buch-Elser-Internetseite rund um die Uhr und völlig unabhängig vom Wochentag Bücher bestellen kann, habe während der bisherigen Corona-Phase eine stärkere Nachfrage erfahren. Apropos Pandemiezeit: Während des Lockdowns habe man einen Lieferservice eingerichtet, der von Kunden gerne genutzt wurde. „So konnten wir den Kontakt halten“, ist Angelika Wetzel dankbar – auch Facebook und Instagram hätten zum Austausch beigetragen.

Eine große Rolle spielt bei Buch-Elser außerdem der Kinderbuchbereich, wozu zweifelsohne auch die Wunschboxen anlässlich von Geburtstagen gehören. Im Segment Geschäftskundengeschenke ist „vom FASS“ sehr stark. „Daran sieht man, dass wir uns gegenseitig gut ergänzen“, sagt Angelika Wetzel. Das würden auch gemeinsame Veranstaltungen mehr als unterstreichen. Coronabedingt finden diese gerade im Internet über die Video-Plattform Zoom statt. Nach zwei erfolgreichen Abenden sind für den Herbst weitere Zoom-Veranstaltungen geplant. „Um dabei zu sein, kaufen Kunden ein Wein- und Öl-Paket

samt Link als Zugang zur Zoom-Veranstaltung, dazu gibt es Rezepte und als besondere Überraschung Buchempfehlungen“, erklärt Angelika Wetzel. Die ersten Abende – es wird gemeinsam gekocht, Wein probiert und über Bücher gesprochen – hätten ihr viel Spaß bereitet und auch die Kundenresonanz sei gut gewesen. Veranstaltungen mit Publikum in der Buchhandlung seien aufgrund der Auflagen nur schwer zu realisieren. Sobald das wieder entspannter möglich sei, wolle man mit Lesungen und natürlich dem beliebten Enzgärten-Slam wieder durchstarten.

Doch damit solche Veranstaltungsformate mit bis zu 90 Besuchern überhaupt ebenerdig ermöglicht werden konnte, musste erst einiges passieren: Stammkunden erinnern sich sicher noch daran, dass sich die Buchhandlung früher über zwei Stockwerke erstreckt hat und mitten durch das Gebäude ein Treppenhaus ging. Seit dem umfassenden Umbau im Jahr 2007 gehört dieses Bild der Vergangenheit an. Das ursprüngliche Haus stammt übrigens aus dem Jahr 1898. Eugen und Else Händle hatten dort ab den 1930er Jahren die Druckerei Elser, den Vorläufer des Mühlacker Tagblatt und eine Buchhandlung geführt. Der Umbau, den Händle-Enkel Hans-Ulrich Wetzel, vorantrieb, sorgte im Ergebnis dafür, dass sich die Verkaufsfläche nicht nur ebenerdig, sondern auch fast doppelt so groß präsentiert. Durch den neuerlichen Umbau für die Integration der „vom FASS“-Spezialitäten musste übrigens kein einziges Buch weichen. „Durch eine gute Planung konnten wir für alle Bücher einen Platz finden“, sagt Angelika Wetzel.

Ramona Deeg

Kontakt

Buch-Elser

Bahnhofstraße 62
75417 Mühlacker
Telefon: 07041 80530
info@buch-elser.de

www.buch-elser.de
facebook.com/buchelser.muehlacker
www.instagram.com/buchelser

BUCH ELSER vom FASS

VON WILDNIS BIS WISSEN.

EINBLICK IN IHRE ZUKUNFT.

Wir arbeiten hoch hinaus. Sicher, beständig und langfristig. Der Nordschwarzwald ist durch seine Branchenvielfalt, moderne Technologie und internationale Vernetzung gekennzeichnet. Ihr Arbeitsplatz mit Zukunft, mitten in der Natur. Wir fördern die Zukunft der Region von Buntsandstein bis Work-Life-Balance.

Schauen sie doch mal rein! 24-Stunden-Jobangebote
auf www.jobs-im-nordschwarzwald.de



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG
NORDSCHWARZWALD



WIR HABEN DIE ZEICHEN DER ZEIT ERKANNT

Der Digital Hub Nordschwarzwald.



Unser Auftrag ist durch Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer, Beratung und Kollaboration bei Digitalisierungsthemen die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen sowie von Existenzgründern und Start-ups zu fördern.

**Nutzen Sie rechtzeitig die Chance für den Einstieg
in die Digitalisierung! Weitere Infos unter:**
www.digitalhub-nordschwarzwald.de

TOP
NATIONALER
ARBEITGEBER
2020

FOCUS

DEUTSCHLANDS
BESTE ARBEITGEBER
IM VERGLEICH

IN KOOPERATION MIT

hunyuh

FOCUS-BUSINESS

01.1.2020



Hier bist Du richtig.



**Erlebe eine 1A-Ausbildung:
Ein starkes Team, gemein-
same Erfolge und sichere
Perspektiven.**

Bewirb Dich jetzt!

sparkasse-pfcw.de/ausbildung



**Sparkasse
Pforzheim Calw**